

# BLAU

VON FARBLICHEN AKZENTEN  
ZUR MONOCHROMIE V

# BLAU

VON FARBLICHEN AKZENTEN  
ZUR MONOCHROMIE V

9. März - 6. April 2023

Texte: Dr. Anette Brunner

GALERIE KOCH  
s e i t 1 9 5 5

Königstraße 50 · 30175 Hannover  
T +49 511 34 20 06 · F +49 511 388 03 60  
info@galeriekoch.de · www.galeriekoch.de

## IMMATERIALITÄT VERSUS MATERIALITÄT: BLAU – ASPEKTE EINER FARBE

„Farben führen zu Assoziationen mit konkreten, materiellen, faßbaren Ideen, während Blau vor allem anderen an das Meer und den Himmel erinnert, die abstraktesten Aspekte der faßbaren und sichtbaren Natur.“<sup>1</sup>

Yves Klein

4

In einem Brief vom 30. August 1857 dankt Victor Hugo seinem Kollegen Charles Baudelaire begeistert für die Übersendung seiner *Fleurs du Mal* und bemerkt: „L'art est comme l'azur, c'est le champ infini“.<sup>2</sup> Hugos Vergleich der Kunst mit der Farbe Blau, deren französische Bezeichnung azur ein Synonym zu Französisch ciel (Himmel) bildet, impliziert deren metaphysisch-spirituellen Konnotationen wie das Unendliche, Immaterialität und Geistigkeit; Ideenverbindungen, die auf einer mittelalterlichen Neudeutung von Farbe gründen: anstelle des Verständnisses von Farbe als Material, als Materie, tritt das der Einheit von Farbe und Licht und somit ihre Deutung als immateriell. In diesem Kontext gewinnt Blau an Bedeutung, verbindet sich ideell mit der Immaterialität des Himmels und dient in der Folge gleich des Goldes als Versinnbildlichung des himmlischen, des göttlichen Lichts.<sup>3</sup> Im künstlerischen Schaffen findet diese Symbolik der Farbe ihren visuellen Ausdruck in der Glasmalerei der gotischen Sakralarchitektur, dem berühmten Blau von Saint-Denis, von Chartres oder auch von Le Mans. Im späten 18. und frühen 19. Jahrhundert avanciert Blau dann zu einem Sinnbild ideeller, geistiger Vorstellungen, wie sie in der Dichtung durch den „blauen Frack“ des *Werther* oder die „blaue Blume“ des Novalis,<sup>4</sup> in der Landschaftsmalerei der Romantik durch die blauen Farbtöne der Ferne

und der Nacht verkörpert werden. Blau dient hierbei nicht der Mimesis, sondern als Träger einer Bedeutung. Anstelle der als ungenügend beurteilten materiellen Wirklichkeit tritt die Suche nach dem Wesen der Erscheinungen mittels der Imagination, werden der optischen Erscheinungswelt die blauen Farbtöne der Ferne und der Nacht entgegengesetzt, die die Hinwendung zu Idee und Vorstellung versinnbildlichen. In dieser Metaphorik verwendet Baudelaire die Farbe Blau, wenn er die Dichter als „rois de l'azur“ bezeichnet, der irdischen Region entrückt, beherrschen sie das immaterielle Reich der Imagination und der Ideen.<sup>5</sup> Eine solche Vorstellung findet ihre Visualisierung in van Goghs ikonischem Porträt *Le Poète* (1888; Paris Musée d'Orsay), das den Künstler Eugène Boch vor einem „Grund von reichstem Blau“ wiedergibt: „Und so bekommt der blonde, leuchtende Kopf auf dem Hintergrund von reichem Blau eine mystische Wirkung wie der Stern im tiefen Azur“.<sup>6</sup> Blau als flüchtige (atmosphärische) Erscheinung, als Farbe des Himmels, der Nacht, der Ferne und Weite, materiell nicht greifbar, wird zur Metapher der immateriellen Kraft des Geistes und Zeichen eines metaphysischen Künstlertums sowie in der Folge von Wassily Kandinsky und Franz Marc zur Metapher für das Geistige in der Kunst. Dabei versinnbildlicht die Bezeichnung *Der Blaue Reiter* den Aufbruch und den Kampf des

Geistigen gegen den Materialismus, gegen eine rein nachahmende Darstellung der Natur in der Kunst: „Je tiefer das Blau wird, desto mehr ruft es den Menschen in das Unendliche, weckt in ihm die Sehnsucht nach Reinem und schließlich Übersinnlichem. Es ist die Farbe des Himmels, so wie wir ihn uns vorstellen beim Klange des Wortes Himmel. *Blau ist die typisch himmlische Farbe.*“<sup>7</sup> Eigenschaften wie „Ruhe“, „Trauer“, die Kandinsky mit einem dunklen, zum Schwarz tendierenden Blau verbindet,<sup>8</sup> macht sich Pablo Picasso in den Werken seiner so genannten *Blauen Periode* (1901 – 1904) zunutze. Indem er seinen Bildern der Bitternis und Schwere menschlicher Existenz ein dunkles Blau als vorherrschenden Farbton gibt, akzentuierte er Trauer und Melancholie der Darstellung. 1957 postuliert Yves Klein mit der Ausstellung *Proposte monocrome, epoca blu* (Mailand, Galleria Apollinaire) den Beginn seiner *Blauen Epoche*, die nicht nur Ausdruck seiner Affinität zur Farbe Blau ist, sondern darüber hinaus eine selbstbewusste Relation zu Picassos *Blauer Periode* herstellt. Als Blauton wählt der Künstler ein tiefes Ultramarinblau als Ausdruck des undefinierbaren und der Unendlichkeit des Raumes. Neben Yves Klein bekennt sich der US-amerikanische Künstler Sam Francis zu einer entschiedenen Affinität zu Blau, wenn er das tiefe, gesättigte Blau als “the mother liquid, matrix” seiner Kunst definiert.<sup>9</sup> Francis Interesse an Blau zeigt sich bereits in seinen Werken der 1950er Jahre wie in *Lovely Blueness, n°1* (1955 – 57, Paris, Centre Georges Pompidou), einem seiner Pariser Hauptwerke, das von Friedrich Hölderlins Dichtung *In lieblicher Bläue* inspiriert ist. Mit den *Blue Balls* (1959 – 63) wird Blau im Schaffen von Francis dann für einige Jahre zur dominierenden Farbe.

Noch in der zeitgenössischen Kunst gehört Blau zu der bevorzugten Farbe zahlreicher KünstlerInnen. So ist sie von wesentlicher Bedeutung in den Arbeiten von Renata Tumarova, die Blau als ihre „absolute Lieblingsfarbe“ bezeichnet, von Alexander Strohte mit seinen weit über eine mimetische Deskription hinaus gehenden Seestücken oder von Reiner Wagner, dessen Berge nicht nur deshalb blau sind, weil sie damit dem optischen Erscheinungsbild in der Ferne liegender Gebirgszüge entsprechen, sondern weil die Farbe, wie der Künstler bekennt, seinem Grundgefühl entspricht. Blau dient somit als Bedeutungsträger, was auch für Peter Krauskopfs *Altes Bild, Blau, B 090522* gilt, das assoziative Bezüge zur Romantik zeigt, oder für Horst Antes' um 1978 entstandene Gouache *Ohne Titel (Figur und gehörnte Schlange)*, deren monochrom-blaue Farbgebung als Ausdruck von kontemplativer, entrückter Spiritualität gedeutet werden kann. Auch wenn sich ein großer Teil der KünstlerInnen in ihrem Schaffen von den tradierten Konnotationen der Farbe Blau frei zu machen sucht, so hat doch die Faszination dieser Farbe, die sich in der Natur insbesondere mit dem Meer, der Ferne und dem Himmel verbindet, keinesfalls an Kraft eingebüßt, wie die Installation *Blickst Du hinauf und liest die Worte ...* (1997) Ilya Kabakovs zeigt, die den Blick des Betrachters gen Himmel lenkt, wo geschrieben steht: „Mein Lieber! Du liegst im Gras, den Kopf im Nacken, um Dich herum keine Menschenseele, Du hörst nur den Wind und schauts hinauf in den offenen Himmel – in das Blau dort oben, wo die Wolken ziehen –, das ist vielleicht das Schönste, was Du im Leben getan und gesehen hast.“<sup>10</sup>

Anette Brunner

5

KÜNSTLERVERZEICHNIS

|                       |        |                   |        |
|-----------------------|--------|-------------------|--------|
| Horst Antes           | 12     | Susanne KraiBer   | 70     |
| Norbert Bisky         | 10, 52 | Peter Krauskopf   | 64     |
| Karl Bohrmann         | 16, 20 | Heinz Mack        | 24, 82 |
| Tony Cragg            | 74     | Robert Metzkes    | 28     |
| Daniel Enkaoua        | 18, 58 | Andrea Neuman     | 30, 68 |
| Lyonel Feininger      | 22     | Emil Nolde        | 26, 62 |
| Sam Francis           | 14, 32 | Otto Piene        | 8      |
| Klaus Fußmann         | 48, 56 | Emil Schumacher   | 60     |
| Rupprecht Geiger      | 80     | Alexander Strohte | 36, 76 |
| Rainer Gross          | 44     | Renata Tumarova   | 50, 72 |
| Rudolf Jahns          | 40     | Günther Uecker    | 38     |
| Ernst Ludwig Kirchner | 42     | Reiner Wagner     | 66, 78 |
| Jeff Koons            | 34     | Herbert Zangs     | 46, 54 |

## OTTO PIENE

Laasphe 1928 – 2014 Berlin

8

### „9. April“ III

Feuergouache auf Karton, 2001

72,7 × 100,7 cm

Signiert, datiert und betitelt

Provenienz

Atelier des Künstlers

Privatsammlung, Nordrhein-

Westfalen

„Das Licht ist die Sphäre der Farbe ... Jede Farbe gewinnt ihre Qualität durch den Anteil an Licht, der ihr beschieden ist. Das Licht macht die Kraft und den Zauber des Bildes, seinen Reichtum, seine Beredtheit, seine Sinnlichkeit, seine Schönheit aus.“<sup>11</sup> Diese 1958 von Otto Pienes formulierten Gedanken bilden die Grundlage sowie den Gehalt seines künstlerischen Schaffens und bestimmen Thematik und Ausdruck der nach ihrem Entstehungstag mit *„9. April“ III* bezeichneten Feuergouache, die von ausgesprochener Lichthaftigkeit und Farbkraft gekennzeichnet ist; Eigenschaften, die aus dem Überwiegen der mit Licht assoziierten Farben Gelb und Weiß, der Verwendung des komplementären Farbenpaars Blau und Orange, aber auch aus der Art des Farbauftrags sowie der Komposition resultieren. Pienes Feuergouache konstituiert sich aus übereinandergelegten, teils transparenten Farbschichten sowie dem Weiß des Blattgrundes. Alle Farbflächen haben eine annähernd runde bzw. im Zentrum der Komposition die für Pienes Werke charakteristische kreisrunde Form. Als Resultat der Verwendung von Feuer im Entstehungsprozess zeigen die Farben in der Mitte des Werkes eine krustige, teils blasige Erscheinung, während zu den Blatträndern hin sich partiell feine, transparente Rußspuren flächig ausbreiten.

Die ab 1959 zunehmende Konzentration auf annähernd kreisrunde Einzelformen sowie die 1961 erstmals eingesetzte Technik der Feuergouache bleiben zeitlebens in Pienes Œuvre von zentraler Bedeutung.



## NORBERT BISKY

\* 1970 Leipzig

10

### Pascal

Acryl über fine art print,  
hand-koloriert, 2022  
40 × 30 cm  
Signiert, datiert, betitelt und  
nummeriert  
Eins von 464 Unikaten

Provenienz  
Atelier des Künstlers  
König Galerie, Berlin

Norbert Biskys handkolorierter Druck *Pascal* zeigt das Gesicht eines schreienden jungen Mannes vor einem abstrakt und überwiegend in Blautönen gestalteten Hintergrund. Der schmerzhaft weit aufgerissene Mund, die zusammengepressten Augen sowie die angespannte Halsmuskulatur zeugen von dem inneren, emotionalen Leidensdruck des jungen Mannes, der sich mittels des Schreis zu entladen sucht. Umherwirbelnde Farbfetzen und Farbspritzer versinnbildlichen die Wucht der freiwerdenden Energie. Der Titel des Bildes ist zweideutig: Pascal ist zum einen ein Eigenname, zum anderen ist das Pascal, zurückgehend auf den französischen Mathematiker, Physiker, Mystiker und Philosophen Blaise Pascal, die Benennung für eine im SI (Internationales Einheitssystem) verwendete Druckeinheit. Biskys Edition *Pascal* geht auf das 2020 entstandene, gleichnamige Ölbild des Künstlers zurück. Anlass der Edition ist der Ukraine-Krieg. Das Bild schildert „die emotionale Wut und Ohnmacht, mit der wir konfrontiert sind ... Man könnte ja pausenlos wie Oskar Matzerath schreien!“<sup>12</sup> Jedes einzelne Werk der Edition hat Bisky mit unterschiedlichen Farbspritzern nachbearbeitet und so Unikate zugunsten der Ukraine-Hilfe Berlin e.V. sowie Save the Children geschaffen.

Norbert Bisky ist einer der bedeutenden Repräsentanten der zeitgenössischen, figurativen Malerei. Charakteristisch für sein Schaffen ist die Auseinandersetzung mit dem aktuellen Zeitgeschehen sowie formal die Verbindung gegenständlicher Menschendarstellung mit gegenstandslosen, abstrakten Elementen unter der Verwendung kräftiger, heiterer der Werbegrafik entnommener Farbwerte, wie sie auch für die Pop Art charakteristisch sind.



## HORST ANTES

\* 1936 Heppenheim

„Alles ist aus dem Wasser entsprungen!!  
Alles wird durch das Wasser erhalten!“  
Johann Wolfgang von Goethe<sup>13</sup>

12

### Ohne Titel (Figur und gehörnte Schlange)

Gouache auf Karton, um 1978  
69,5 × 99,5 cm  
Signiert

Provenienz  
Atelier des Künstlers  
Privatsammlung, Bayern

Horst Antes Auseinandersetzung mit der Kultur, spirituellen Welt und den Mythen der Pueblo, insbesondere der Hopi, die das Gebiet der drei Tafelberge in der Hopi-Reservation im Nordosten Arizonas besiedeln, findet sich reflektiert in seinem künstlerischen Schaffen. Dies dokumentieren ikonografische Elemente seines malerischen und plastischen Werkes wie etwa die gehörnte oder gefiederte Schlange (Paalölöqangw). Als Geist des Wassers ist diese Teil der Religion und Kosmologie der Pueblo. Sie gehört wie das Wasser der unterirdischen Welt an und wird z.B. mit den Quellen, Seen, dem Wasser, Regen, Blitz und den Wolken assoziiert.<sup>14</sup>

In der monochrom blauen Arbeit verbindet sich auf engste Weise die für Antes Werk charakteristische Kunstfigur mit der Darstellung einer gehörnten Schlange mit blitzförmigem Leib. Schlange sowie menschliche Figur scheinen schwerelos in einem nicht näher definierten Raum zu schweben, dessen hintere Wandung in Zackenform endet. Licht fällt von oben auf Gesicht, Arm, Hand und Oberschenkel der Figur, die durch eine dunkelblaue Schattenlinie nach unten hin abgeschlossen wird. Das in asketischer Reduzierung auf wenige Bildmotive gearbeitete Werk ist von kontemplativer Stille geprägt. Mit seiner Farbgebung scheint Antes Bezug auf das Element Wasser zu nehmen, das in seinen verschiedenen Erscheinungen im spirituellen Denken der Pueblo mit der gehörnten Schlange assoziiert wird. Die hermetische Darstellung mit ihrem höchst mystischen Ausdruck könnte als eine Visualisierung der Mensch-Natur-Beziehung verstanden werden.



## SAM FRANCIS

San Mateo 1923 – 1994 Santa Monica

14

### Ohne Titel (SF63-339)

Acryl auf Papier, 1963

11,1 × 12,7 cm

Verso signiert sowie Stempel in Rot

Provenienz

Atelier des Künstlers

Privatsammlung, Chicago

(Geschenk des Künstlers)

Literatur

Debra Burchett-Lere (Hrsg.),

Sam Francis: Online Catalogue

Raisonné Project, SF 63-339

Die von ruhigem Ernst einerseits, großer Leichtigkeit andererseits geprägte Komposition von Sam Francis ist in ihrem Ausdruck durch die Farbe Blau sowie das Weiß des Papiergrundes bestimmt. Dabei reichen die Nuancen der Blautöne von transparent aufgetragenem Kobaltblau bis hin zu einem dunklen, annähernd schwarzen Blau. Hinzu treten wenige orange Farbspritzer, die ihre Leuchtkraft bei näherer Betrachtung der Arbeit entfalten. Die undatierte Komposition kann aufgrund der Dominanz von Blau sowie der formalen Gestaltung in das Jahr 1963 datiert werden, in eine Phase des Übergangs von den *Blue Balls* (1959 – 63) zu den *Edge Paintings* des Künstlers, die den Farben lediglich die Ränder der Kompositionen einräumen, während die Zentren von weißem Raum, weißer „Leere“ bestimmt sind.

Der in Kalifornien geborene Sam Francis gehört zur zweiten Generation der Abstrakten Expressionisten und zu den Künstlern der 1964 von Clement Greenberg kuratierten Ausstellung *Post-Painterly Abstraction* (Los Angeles County Museum of Art). Während seines Aufenthalts in Paris (1950 – 58) kommt Sam Francis in Berührung mit dem französischen Tachismus und setzt sich intensiv mit dem Spätwerk von Claude Monet sowie dem Schaffen von Henri Matisse auseinander. Die in Paris entstehenden Beziehungen zu japanischen Künstlern sowie die ab 1957 einsetzenden Aufenthalte in Tokyo führen ferner zu einem großen Einfluss der japanischen Kunst auf das Werk von Sam Francis.



## KARL BOHRMANN

Mannheim 1928 – 1998 Köln

### Bäume blau, schwarz mit blaugrauem Streifen

Ölkreide auf Papier, 1998  
8,8 × 9,3 cm  
Verso Nachlass-Stempel

### Bäume blau, schwarz, rot-braun

Ölkreide auf Papier, 1998  
9 × 11,2 cm  
Verso Nachlass-Stempel

### Bäume blau, schwarz

Ölkreide auf Papier, 1998  
8,1 × 11,7 cm  
Verso Nachlass-Stempel

Provenienz  
Nachlass Karl Bohrmann

Die Motive Karl Bohrmanns sind in erster Linie von sinnlichen Eindrücken und dem Empfinden seiner Lebensumgebung bestimmt. Nicht immer verarbeitet der Künstler diese unmittelbar, sondern greift sie teils Jahre später aus der Erinnerung auf. So basiert die beeindruckende und wundervolle Werkgruppe der Bäume auf dem Ausblick aus einem Fenster seines Ateliers in Düsseldorf-Oberkassel, wo er von 1983–86 lebte und hier auf eine gegenüberstehende Reihe von Pappeln blickte. Aus der Rückerinnerung und der Vergegenwärtigung der Empfindungen, die mit dem Anblick der Bäume verbunden waren, beginnt Bohrmann um 1990 sich intensiv mit diesem Sujet zu befassen und schafft bis 1998 Serien von beachtlicher Vielfalt zu dieser Thematik. Zu den 1998 entstandenen Serien mit Bäumen gehört die der *Bäume, blau, schwarz*: dichte Baumreihen mit schmalen, an Pappeln erinnernden Kronen, die Bohrmann in erster Linie in dunklen Blautönen und Schwarz gestaltet. Selten deutet Bohrmann in dieser Serie Landschaft an und dann lediglich als farbige Linie, die Himmel oder Horizont bezeichnet. Wie für sein zeichnerisches Werk charakteristisch, nutzt der Künstler auch in dieser Serie teils bereits verwendete, beschriftete Papiere wie etwa Brieffragmente. Der Ausdruck der Serie *Bäume, schwarz, blau* resultiert in erster Linie aus den Farben. Diese verbinden sich mit der Dämmerung und der Nacht und verleihen den Arbeiten einen ruhigen, kontemplativen Ausdruck.



## DANIEL ENKAOUA

\* 1962 Meaux, Seine et Marne

18

### Aure les mains sur les hanches

Öl auf Leinwand, 2017 – 22

116 × 82 cm

Signiert

Verso signiert, datiert und betitelt

Provenienz

Atelier des Künstlers

*Aure les mains sur les hanches* zeigt eine Tochter des Künstlers. Frontal steht sie dem Betrachter gegenüber, die Hände in die Hüften gestützt. Das junge Mädchen trägt ein blaues Kleid mit kurzen Ärmeln sowie weder Strümpfe noch Schuhe. Licht fällt von links auf ihre fragile Gestalt. Stets aufs Neue malt Daniel Enkaoua seine Kinder. Sie stehen, sitzen oder liegen vor einer der kargen Wände seines Ateliers. Nichts lenkt von der wiedergegebenen Person ab. Obwohl auf diese Weise die Entwicklung der Kinder über Jahre hinweg verfolgt werden kann und die Bilder somit die Prozesshaftigkeit des Lebens reflektieren, scheinen sie dennoch zeitlos bzw. überzeitlich. Alle Gegenstände des Bildes erfasst Enkaoua mit länglichen, meist senkrecht geführten, lebhaften Pinselstrichen, die der Darstellung eine leichte Unschärfe sowie sensible Weichheit geben. In der Tonalität wird das Bild in erster Linie vom Blau des Kleides bestimmt, das der Maler als ein Teil des Körpers und nicht als Beiwerk, als Accessoire versteht, von den hellen Blautönen in der Farbgestaltung von Wand und Boden sowie den Orange- und Gelbtönen, die in Höhe von Schulter und Kopf des Mädchens den Hintergrund mit Licht erfüllen. Daniel Enkaouas *Aure les mains sur les hanches* ist von großer Intensität und Schönheit, in hohem Maße emotional berührend und zeugt von den Gefühlen des Künstlers für sein Modell und das Dasein, deren Teil es ist: „The strongest feeling that guide me when I am painting is that the process of painting is opening my eyes to the beauty of the world, to its richness and complexity ... Painting is to explore the world.“ (Daniel Enkaoua, 2022)



KARL BOHRMANN  
Mannheim 1928 – 1998 Köln

Dampfer und rote Figur

Ölkreide, Aquarell und Schrift  
auf Papier, 1995  
15,1 × 21,1 cm  
Verso Nachlass-Stempel

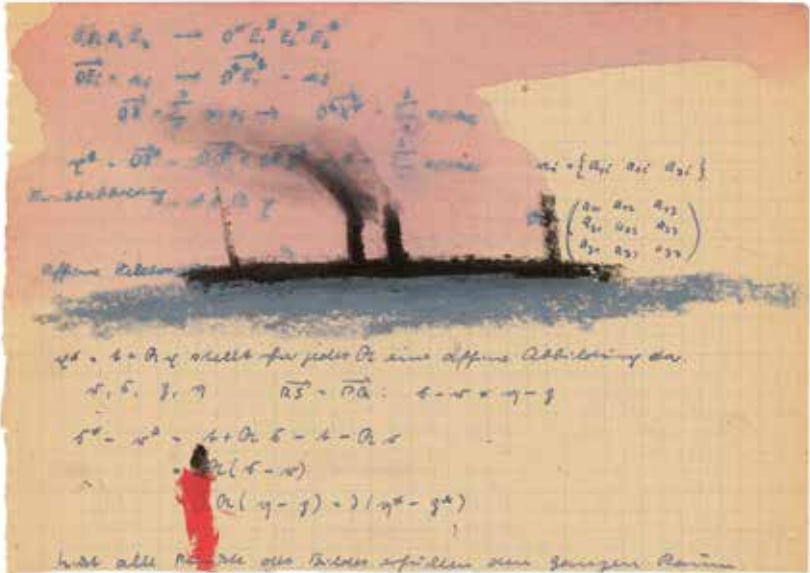
Dampfer und rote Figur

Ölkreide, Aquarell und Schrift  
auf Papier, 1995  
14,8 × 20,9 cm  
Verso Nachlass-Stempel

Provenienz  
Nachlass Karl Bohrmann

Dampfschiffe haben Karl Bohrmann über viele Jahrzehnte inspiriert. Bereits 1948 taucht das Sujet in seinen Radierungen auf, ausgelöst durch eine Fahrt mit einem Dampfschiff auf der „vereisten Elbe“ von Hamburg nach Cuxhaven: „eine Möwe flog die ganze Strecke hinter dem Schiff her und ich war von der Silhouette, den Stangen, Sendeanlagen und was da alles war, sehr fasziniert. Das hat mich an Caspar David Friedrich erinnert.“<sup>15</sup>

In den aquarellierten Ölkreidezeichnungen von 1995 verbindet Bohrmann das Motiv des Dampfschiffes mit einer Rückenfigur. Dampfer, Wasser, Landschaft mit Himmel und Figur sind lediglich mit Farbstrichen oder mit rötlicher bzw. violetter Aquarellfarbe flächig angedeutet. Zur Charakterisierung des Wassers verwendet Bohrmann Graublau oder einen Türkiston. Dabei gibt er das Gewässer linear an, so dass es gleichzeitig den Horizont und Ferne suggeriert. Bohrmanns Dampfer ziehen ruhig ihre Bahn oder sind bewegter, in leichter Schrägfahrt dargestellt. Zur Steigerung der Expressivität letzterer Darstellung hat der Künstler den Auftrag der Aquarellfarbe hier lebhafter ausgeführt. Die am Horizont ziehenden Dampfer Bohrmanns können analog zu seinen in die Ferne blickenden Rückenfiguren als Sehnsuchts-Metaphern interpretiert werden. Motive wie diese verbinden die Arbeiten des Künstlers mit der Romantik, insbesondere mit Werken von Caspar David Friedrich und Carl Gustav Carus, die zu Schlüsselerlebnissen des jungen Bohrmanns gehören.



## LYONEL FEININGER

1871 – New York – 1956

22

### Ohne Titel (Taubach bei Weimar)

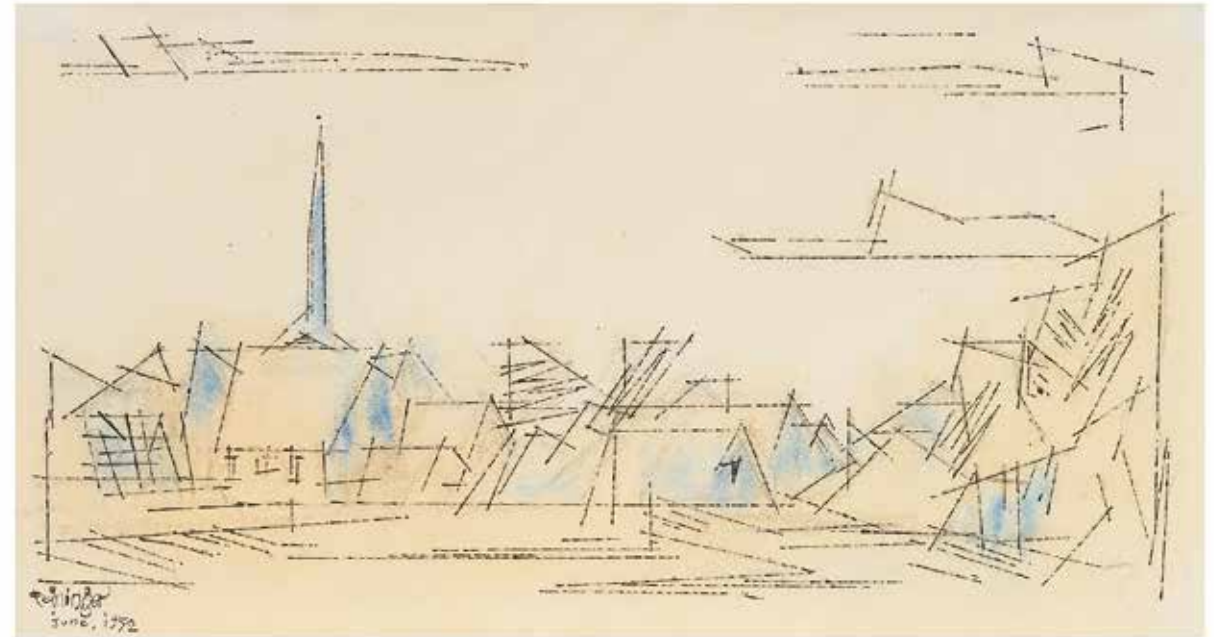
Aquarell und Tusche auf Papier, 1952  
19 × 34,9 cm  
Signiert und datiert; verso Widmung

Achim Moeller, Direktor des Lyonel Feininger Project LLC, New York - Berlin, hat die Echtheit dieses Werkes bestätigt. Es ist im Archiv des Lyonel Feininger Project unter der Nummer 1584-03-15-19 registriert. Der Käufer erhält die Expertise.

Provenienz  
Atelier des Künstlers, New York  
Alois Jakob Schardt, Los Angeles  
(Geschenk von Lyonel Feininger)  
Privatsammlung (durch Erbfolge)  
Moeller Fine Art, New York

Das Aquarell weist die für Lyonel Feiningers Schaffen charakteristische Entmaterialisierung der Bildgegenstände sowie eine von der sichtbaren Wirklichkeit unabhängige, freie Farbgebung auf, die beide Ausdruck des symbolhaft-geistigen Gehalts, der transzendenten, metaphysischen Gefühle des Künstlers bezüglich des Sujets sind. Dennoch bleibt die Natur, die sichtbare Wirklichkeit die ideelle Basis Feiningers Kunst, hier eine Ansicht der südöstlich von Weimar gelegenen Ortschaft Taubach mit ihrer neuromanischen Dorfkirche Sankt Ursula. Dem Kunsthistoriker und Freund Alois Jakob Schardt (1889 – 1955) bekennt der Künstler: „Ich habe eine unwandelbare Vorstellung, was meine Kunst sein muß, um lebendig zu bleiben .... Abstraktion *allein* führt nicht zu einer wahren Lösung; sie muß aus der Erfahrung geboren sein, in Demut vor der Natur und ihrer unendlichen Vielfalt ...“<sup>16</sup>

Das nach einer Naturstudie vom 6. Juli 1923 entstandene Aquarell widmet und schenkt Feininger 1952 Schardt, den er 1919 kennengelernt hatte. Zwischen beiden entwickelt sich eine langjährige, auf gegenseitige Wertschätzung und Vertrauen gründende Freundschaft. Schardt, der 1926 Direktor des Moritzburg-Museums in Halle (Saale) wird, initiiert 1929 die Entstehung Feiningers Halle-Bilder. 1939, zwei Jahre nach Feininger, emigriert Schardt in die USA, wo er sich in Los Angeles niederlässt. Der freundschaftliche Kontakt mit Feininger, der Schardt 1952 in Los Angeles besucht, bleibt bis zu dessen Tod bestehen.



## HEINZ MACK

\* 1931 Lollar

### Ohne Titel

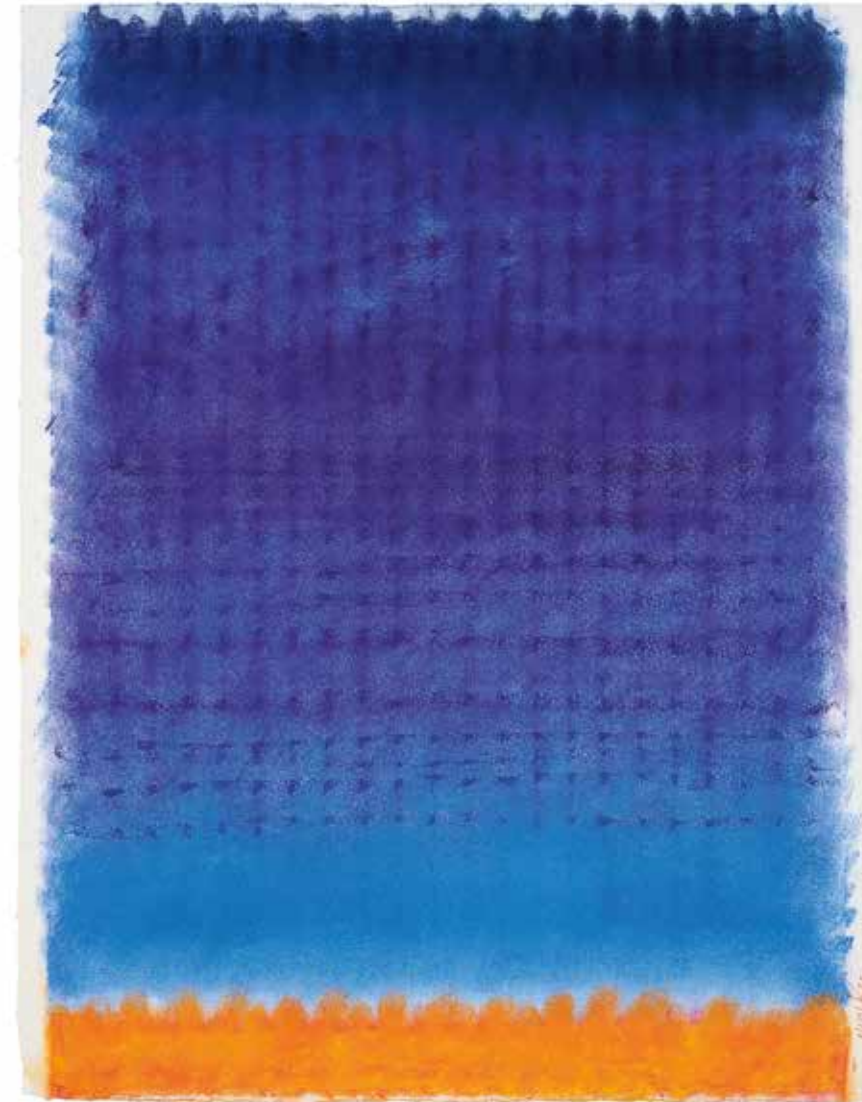
Pastellkreide auf Büttenpapier, 2022  
49 × 38 cm

Signiert und datiert, verso signiert,  
datiert sowie Richtungspfeil

Mit einer Foto-Expertise von  
Heinz Mack, Atelier Mack, Mönchen-  
gladbach.

Provenienz  
Atelier des Künstlers

Die Auseinandersetzung mit der Identität von Licht und Farbe ist eines der zentralen Sujets von Heinz Mack. Diese thematisiert der Künstler eindrucksvoll mit den seit 1991 entstehenden und auf den Spektralfarben basierenden *Chromatischen Konstellationen*. Nicht jede Chromatische Konstellation Macks deckt alle Spektralbereiche des Lichts ab, sondern kann sich auch lediglich auf Teile des Spektrums beschränken. In dem 2022 gearbeiteten Pastell beschäftigt sich Mack mit einem komplementären Farbenpaar des Spektrums. In der Farbenlehre bilden diejenigen Spektralfarben komplementäre Paare, die sich gemischt zu Weiß ergänzen. Im Fall von Blau gelten je nach Farbmodell Gelb (Modell von Herman von Helmholtz) oder Orange (Modelle von Johann Wolfgang von Goethe sowie von Johannes Itten) als dessen Komplementärfarbe. Liegen zwei komplementäre Farben nebeneinander, steigern diese sich gegenseitig in ihrer Leuchtkraft, wie es auch Macks Pastell von 2022 auf beeindruckende Weise veranschaulicht. Das in horizontal aufsteigenden Farbstreifen komponierte Pastell zeigt am unteren Bildrand einen orangenen Farbstreifen, gefolgt von verschiedenen Blauwerten, die sich zum oberen Bildrand hin verdunkeln. Obwohl Mack die Übergänge der Blautöne fließend bildet, bleiben die einzelnen Farbwerte dennoch sichtbar. Die Dynamik der Farbabstufungen, das leichte Ausfransen der Farbe an den Rändern, verbunden mit der Art des Farbauftrags führen zu einem optischen Vibrieren des Farbfeldes. Macks Pastell ist voller Strahlkraft, gleich eines gotischen Kathedralfensters scheint es von Licht durchflutet.



## EMIL NOLDE

Nolde 1867 – 1956 Seebüll

### Meerlandschaft (Abendmeer) und zwei blaue Segler

Aquarell auf Japanpapier,  
um 1945/48  
11,8 × 24,7 cm  
Signiert

Mit einer Expertise von Prof. Dr.  
Manfred Reuther, Klockries,  
vom 18. November 2019.  
Das Aquarell ist unter der Nummer  
„Nolde A - 153/2019“ im Archiv  
von Prof. Dr. Manfred Reuther  
registriert und dokumentiert.

Provenienz  
Atelier des Künstlers  
Privatsammlung, Nordrhein-West-  
falen

Emil Nolde zählt zu den bedeutendsten Aquarellisten des 20. Jahrhunderts. Eines der zentralen Motive seiner Aquarelle ist das Meer, wobei den Künstler sowohl das stürmisch-bewegte, als auch das ruhige Meer interessieren. Wie den Wind, die Sonne und den Sternenhimmel versteht Nolde auch das Meer als das „Urwesenhafte“ und monumentalisiert es in seinen Werken durch die Unmittelbarkeit in seiner Darstellung sowie die Kraft der Farben.<sup>17</sup> Mittels des künstlerisch-schöpferischen Aktes transformiert Nolde die sichtbare Wirklichkeit, um sein individuelles Erleben dieser zu visualisieren. „Jeder Künstler“, so Nolde, „sieht die Natur in seiner, nur ihm eigenen Art, neu und reizvoll; er gibt sie in seiner geistigen Umwertung wieder.“<sup>18</sup>

Das um 1945/48 datierte Seestück ist in Gänze erfüllt von Meer und Himmel, die am Horizont im blauen Dunst der Ferne sanft ineinander übergehen. Das orange Licht des Abendhimmels spiegelt sich auf dem ruhigen Wasser, auf dem links zwei Segelboote von der Anwesenheit des Menschen zeugen. Das rein aus der Farbe aufgebaute Seestück ist in seinem Ausdruck vom Farbklang des komplementären Farbenpaars Blau und Orange sowie der kontemplativen Ruhe von Himmel, Meer und Segelbooten bestimmt. In der Unmittelbarkeit der Konfrontation, der Begegnung des Betrachters mit Meer und Himmel visualisiert Nolde die Einheit von Subjekt und Kosmos, mit den Lichtreflexionen auf der Wasseroberfläche die Einheit von Himmel und Erdoberfläche.



## ROBERT METZKES

\* 1954 Pirna

28

### Tanzendes Mädchen

Terrakotta, engobiert, 2019  
38 × 18 × 5 cm  
Signiert und datiert  
Unikat

Provenienz  
Atelier des Künstlers



Im Zentrum des Schaffens des Berliner Bildhauers Robert Metzkes steht die menschliche Gestalt. Seine teils annähernd lebensgroßen Bildwerke oder Statuetten aus farbig engobierter Terrakotta – Einzelfiguren, Gruppen, Torsi, Büsten und Köpfe – gehen stets vom Modell, von der Natur aus, erhalten jedoch mittels Formbildung, Bemalung, Bekleidung oder etwa der Verortung in der Welt der Commedia dell'Arte einen idealisierten, überzeitlichen Charakter. Metzkes' Menschenbilder ruhen in sich, sind introvertiert, selbst in der Bewegung, so auch das *Tanzende Mädchen* von 2019. In lockerer, tänzerischer Bewegung blickt die junge Frau in blaugestreiftem Kleid mit orangen Punkten über ihre linke Schulter. Den Kopf leicht gebeugt haltend, richtet sich der Blick ihrer blauen Augen jedoch nicht nach außen, auf ein Gegenüber, sondern zeugt von ihrer Innenschau. Versonnen lächelnd, ist der Ausdruck des *Tanzenden Mädchens* von ruhiger Freude an der tänzerischen Bewegung gekennzeichnet.

Auch wenn Robert Metzkes die Farbgebung seiner Plastiken meist aus dem Bereich natürlicher Tonfarben wie Ocker, Rot, Orange, Braun, Weiß und Grau wählt, und die Bandbreite der Keramikfarben aufgrund der Brenntemperatur nicht mit der der Malerei zu vergleichen ist, findet sich in Metzkes Werk dennoch auch die Farbe Blau, die der Künstler hier, im Kleid des *Tanzenden Mädchens*, mit deren Komplementärfarbe Orange kombiniert.



## ANDREA NEUMAN

\* 1963 Bad Salzuflen

„Beim Malen tritt die Welt zurück,  
um am Ende umso heftiger sichtbar zu sein.“  
Andrea Neuman

30

### Grand Dissolution 02

Öl auf Leinwand, 2022

80 × 100 cm

Verso signiert, datiert und betitelt

Provenienz

Atelier der Künstlerin

In ihrer Serie *Grand Dissolution / Dissolution* setzt sich Andrea Neuman mit der fortschreitenden „Fragilität und Brüchigkeit unserer Welt“ (Neuman) auseinander. Krieg, die Verletzlichkeit unseres Planeten, gesellschaftliche Verwerfungen prägen unsere Zeit und werden von der Künstlerin in der 2022 geschaffenen Serie reflektiert. Dabei arbeitet die Künstlerin analog zu den thematisierten Zeitebenen sowie der Komplexität der gesellschaftsgeschichtlichen Prozesse mit verschiedenen, übereinanderliegenden Schichten, die teils von naturalistisch-gegenständlichem, teils expressiv-abstraktem Charakter sind. In *Grand Dissolution 02* bildet eine monochrome Untermalung in Lasur-Magenta die unterste Bildebene. Auf diese folgt eine figürliche Großstadtszene mit Passanten, in der die Tonalität von Magenta noch vorherrschend ist. Die Harmonie der Szene bricht die Künstlerin in der Folge mittels eines abstrakten, vielfarbigen Farbauftrags in rasterartigem Pinselduktus. Mit der vierten Schicht schließlich löst Neuman die geordnete Farbstruktur durch eine expressiv-abstrakte Übermalung in Form von diffusen Pinselstrichen auf und bindet sie teils an die Fläche zurück. Dabei setzen sich Blau- und Grautöne als dominant durch und bleiben Teile des Großstadtbildes, wie einzelne, in Rückenansicht wiedergegebene Figuren oder Figurengruppen sichtbar. Durch die unklare Verortung der Menschen, ihre Isolierung aus einem definierten Umfeld wirken diese entwurzelt, verletztlich sowie regungslos, erstarrt. Das Hell-Dunkel der Darstellung, das die Ränder des Bildträgers in dunkle Blautöne hüllt sowie dessen Mitte als eine lichte Zone visualisiert, ergänzt Neumans ausdrucksstarkes visuelles Manifest zu unserer Zeit um den Aspekt der Hoffnung.



## SAM FRANCIS

San Mateo 1923 – 1994 Santa Monica

32

### Ohne Titel (SF 84-1134)

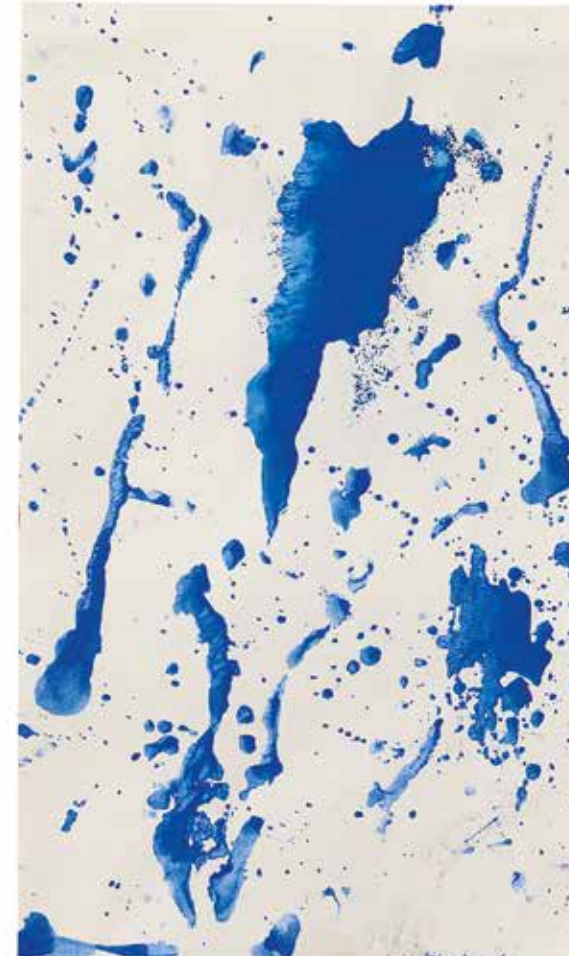
Acryl auf Papier, 1984  
21,4 × 12,5 cm  
Verso Nachlass-Stempel

Provenienz  
Nachlass Sam Francis, Kalifornien  
Galerie Delaive, Amsterdam

Das vorliegende Werk ist in der  
Sam Francis Foundation, Glendale,  
unter der Nummer SF84-1134 in  
Vorbereitung auf das Werkverzeichnis  
*Sam Francis: Catalogue Raisonné  
of Unique Works on Paper* registriert.

Die aus dem Nachlass von Sam Francis stammende  
sowie in das Jahr 1984 datierte Arbeit konzentriert sich  
auf ein leuchtendes Ultramarinblau sowie das Weiß  
des Blattgrundes: verschieden große, länglich-amorphe  
Farbflecken sowie kleinere Farbspritzer verteilen sich  
locker über den weißen Grund, scheinen teils aufwärts,  
teils abwärts zu tendieren. Aufgrund des großen Weiß-  
anteils sowie des eher hellen Blautons hat das Werk  
einen heiteren, gelösten Ausdruck.

Die Farbe Blau ist im künstlerischen Schaffen von Sam  
Francis von ausgesprochen großer Bedeutung, da der  
Künstler sich mit dieser identifiziert, seine Persönlich-  
keit durch die Farbe Blau repräsentiert sieht: „The color  
blue, Sam said, represented himself. This is one reason  
why it dominates his œuvre. Blue was the color, he said,  
that he used to incorporate himself into the works.“<sup>19</sup>  
Unter den verschiedenen Blautönen, die Sam Francis im  
Laufe seines künstlerischen Schaffens nutzt, finden  
sich in erster Linie Ultramarinblau, Kobaltblau, Phthalo  
Blau und Preußisch Blau.<sup>20</sup>



## JEFF KOONS

\* 1955 York/Pennsylvania

34

### Balloon Dog (Blue)

Porzellan, glasiert, 2021  
40 × 48 × 15,8 cm  
Signiert und nummeriert  
Ex.-Nr. 163/799

Im Originalkarton mit  
nummeriertem Zertifikat.

Provenienz  
Studio Jeff Koons, New York

Die 2021 entstandene, limitierte Porzellanedition *Ballon Dog (Blue)* von Jeff Koons nimmt Form, Oberflächengestaltung und Farbgebung der gleichnamigen, monumentalen Stahlskulptur des Künstlers auf (1994 – 2000, hochverchromter, rostfreier Stahl mit transparentem Farbüberzug, Los Angeles, Broad Museum). Ausgeführt vom französischen Unternehmen Bernardaud, Limoges, das seit 1863 über eine ausgezeichnete Expertise auf dem Gebiet der Porzellanherstellung verfügt, ist eine exzellente, kongeniale Umsetzung der Stahlplastik in das keramische Material gelungen. Jeff Koons ist einer der gegenwärtig international bedeutendsten und erfolgreichsten Künstler. In seinem konzeptuellen Werk setzt sich Koons mit der Welt, in der er lebt, auseinander und befragt deren Kultobjekte. Zu seinen bekanntesten Werken zählt die 1994 begonnene und bis heute fortgesetzte, inzwischen ikonische *Celebration*-Serie, die wie Koons selbst formuliert, die „Zeit, das Zeitgefühl, die Erinnerung, aber auch Dinge, auf die man sich in Zukunft freut“, feiert.<sup>21</sup> Die einzelnen Werke der Serie, zu der auch *Ballon Dog (Blue)* zählt, nehmen auf Ereignisse und Aspekte des Kalenderjahres Bezug. Dabei bedient sich der Künstler Sujets aus der Alltagswelt und der Massenkultur. *Balloon Dog (Blue)* nimmt die Form einer Luftballonfigur auf, wie sie ein beliebtes Accessoire von Kindergeburtstagen ist. Indem Koons einen an sich banalen, vergänglichen Gegenstand in eine virtuos ausgeführte, kraftvoll-präsente skulpturale Form mit glatter, reflektierender Oberfläche transformiert, erhebt der Künstler die Banalität des Alltagslebens zur Kunst.



## ALEXANDER STROHTE

\* 1969 Holzminden/Weserbergland

36

### Villa Dior, Granville

Öl auf Leinwand, 2022

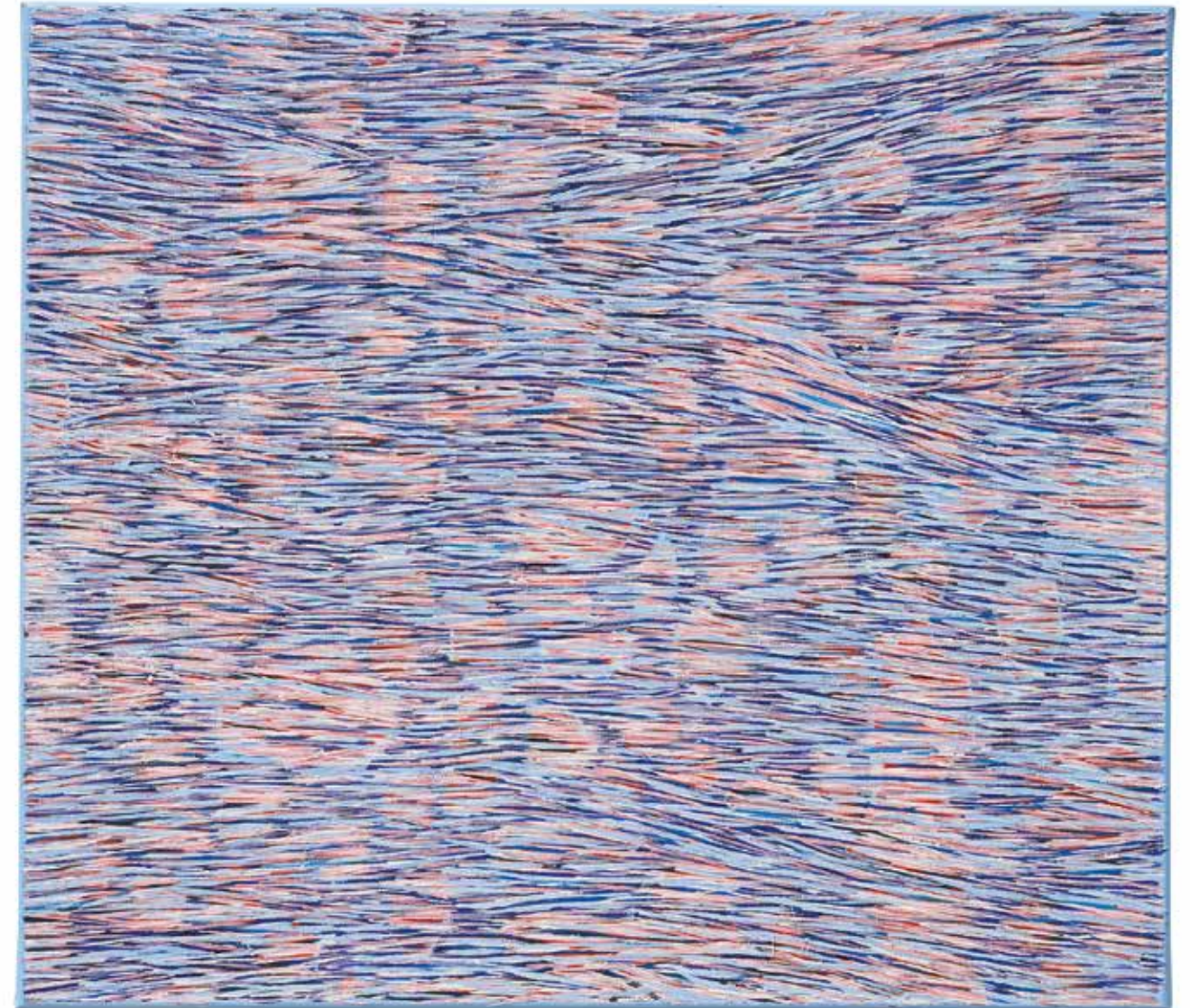
70 × 80 cm

Signiert, datiert und betitelt

Provenienz

Atelier des Künstlers

„Das Haus meiner Jugend war in einem sanften, mit grauem Kies vermischten rosa Ton getüncht, und diese beiden Farben sind in der Mode meine Lieblingsnuancen geblieben.“<sup>22</sup> Mit diesen Worten beschreibt der große französische Couturier Christian Dior (1905 – 1957) das Haus seiner Kindheit, die Villa *Les Rhumbs* in Granville, Normandie, sowie deren Einfluss auf sein Œuvre. Im 2022 gearbeiteten Ölbild *Villa Dior, Granville* setzt sich Alexander Strohte mit der Spiegelung des Gebäudes (heute: Musée Christian Dior) auf dem Wasser eines Beckens im Park von *Les Rhumbs* auseinander. Strohte, der sich in seinem künstlerischen Schaffen in erster Linie für das Wasser sowie Reflexionen auf der Wasseroberfläche interessiert, lässt zudem Aspekte des natürlichen, kulturellen und historischen Umfelds seiner Sujets in Form von Farbe Teil seiner Werke werden. Formal als Allover-Malerei, in mehreren, übereinander gelegten Schichten meist feiner Pinselstriche ausgeführt, verdichtet Strohte die Reflexionen auf das für ihn konnotativ Wesentliche, hier die Farben der Fassade sowie die Blautöne des Wassers. Zu einem dichten Gewebe verbunden reflektieren diese den Einfluss der Gebäudefarben, aber auch des Wassers auf das künstlerische Schaffen und Leben von Christian Dior. Auf einer hohen Klippe, unmittelbar über dem Meer sich erhebend, bezeichnet Dior neben den Farben von *Les Rhumbs* auch dessen Verortung als seine Entwicklung prägend: „Mein Leben, mein Stil, fast alles verdanken sie seiner Lage und seiner Bauweise.“<sup>23</sup>



## GÜNTHER UECKER

\* 1930 Wendorf (Mecklenburg)

38

### Vatnajökull

Aquarell auf Bütten, 1985

12 x 16,7 cm

Verso signiert, datiert und betitelt

Provenienz

Atelier des Künstlers

Privatsammlung, Bayern

Literatur

Günther Uecker, Island-Aquarelle.

Vorfeldzeichen Vatnajökull,

München 1986, S. 8.

Aquarelle begleiten das künstlerische Werk Günther Ueckers seit den 1980er Jahren. Auf Reisen nutzt der Künstler das Aquarell gleich eines Tagebuchs, um vor Ort seine Begegnung mit der jeweiligen Kultur, der Natur und Landschaft unmittelbar zu „notieren“. Zu Sujets seiner Aquarelle werden Motive, die ihn beeindrucken, aber auch Naturphänomene, die die Eigenart einer Landschaft, die Atmosphäre, das Licht und die Farben des bereisten Landes exemplarisch repräsentieren. Dabei arbeitet Uecker in Serien. Stets entstehen mehrere Aquarelle von ein und demselben Motiv, da der Künstler die Natur nicht als statisch, sondern in steter Bewegung und Veränderung begreift.

Das Aquarell *Vatnajökull* ist Teil der 1985 geschaffenen Aquarell-Serie *Vorfeldzeichen Vatnajökull*. Der Vatnajökull (isl. Wassergletscher) ist der größte Gletscher Islands. Er birgt unter seinem Eis nicht nur den höchsten Berg Islands, den 2110 Meter hohen Hvannadalshnúk, sondern auch einige der aktivsten Vulkane des Landes. Uecker abstrahiert mit dem Aquarell Eigenschaften und Formgebung des Vatnajökull. So nimmt das Dreieck Bezug auf die Gestalt des Havannadalshnúkur, während die Farben charakteristische Aspekte des Gletschers, wie das Feuer, Schnee und Eis bzw. Wasser, Gestein und das Licht symbolisieren.



## RUDOLF JAHNS

Wolfenbüttel 1896 – 1983 Holzminden

### Wie bist du (No. III/24)

Collage, 1958  
14,9 × 12 cm  
Signiert, datiert und betitelt

WV Krempel, Roselieb-Jahns Nr. 717

Provenienz  
Nachlass Rudolf Jahns

Ausstellungen  
Buchheister - Dexel - Jahns. Pioniere  
des deutschen Konstruktivismus,  
Galerie Stolz, Berlin und Köln, 1997  
Rudolf Jahns: Collagen, Kunstsamm-  
lungen Chemnitz, Chemnitz, 2015

Literatur  
Ulrich Krempel, Barbara Roselieb-  
Jahns (Hrsg.), Rudolf Jahns: Werk-  
verzeichnis 1917-1981, Ostfildern-  
Ruit 2003, S. 316, Nr. 717.  
Rudolf Jahns: Collagen, Ausst.-Kat.  
Kunstsammlungen Chemnitz,  
Chemnitz 2015, S. 17 (Abb.), S. 75.

Rudolf Jahns zählt zu den frühen Vertretern einer konstruktiven Kunst in Deutschland. Ab 1919 sich mit der konstruktiven Gestaltung der Fläche auseinandersetzend, gehört er 1927 zusammen mit Kurt Schwitters, Friedrich Vordemberge-Gildewart, Carl Buchheister und Hans Nitzschke zu den Gründungsmitgliedern der Gruppe *die abstrakten hannover*. Während der Zeit der nationalsozialistischen Kulturdiktatur zieht sich Jahns in die „innere Emigration“ zurück und setzt sein abstrakt-konstruktives Schaffen erst nach 1945 fort. 1958 nimmt Jahns die bereits 1923/24 von ihm erprobte Collagetechnik erneut auf. Es entsteht eine Serie von Collagen, die den Einfluss des 1948 verstorbenen und mit Jahns befreundeten Kurt Schwitters zeigen. Als Material dienen Jahns Papiere verschiedener Herkunft und Art, teils mit Schrift, selten mit Abbildungen bedruckt, wobei einfarbige Papiere ohne typografische Elemente überwiegen. In *Wie bist Du (No. II/24)* sind diese mit der Schere geschnitten oder gerissen sowie auf einen Papiergrund geklebt. Die überwiegend kleinformatigen Papierfragmente überlappen sich teilweise und bilden auf diese Weise stellenweise mehrere übereinanderliegende Schichten. Insgesamt sind die einzelnen Papierfragmente farblich harmonisch aufeinander abgestimmt und formen eine hochrechteckige Komposition, die Jahns mittels einer fein gezogenen Bleistiftlinie rahmt. Betitelt ist die Collage nach einem, am rechten oberen Bildrand zu lesenden Textfragment auf blauem Grund. Die hier wiedergegebene weiße Figur erscheint durch die von Jahns gewählte Wendung um 90 Grad sowie ihre Anordnung in der oberen Bildhälfte als schwebende am Himmel oder stürzende von diesem herab.



## ERNST LUDWIG KIRCHNER

Aschaffenburg 1880 – 1938 Frauenkirch-Wildboden

42

### Variété-Szene

Bleistift- und Buntstiftzeichnung  
auf Velin, um 1909  
8,9 × 11,5 cm  
Verso von Florian Karsch,  
Galerie Nierendorf,  
datiert, betitelt und bezeichnet

Mit einer Expertise von Dr. Wolfgang Henze, Ernst Ludwig Kirchner Archiv, Wichtrach/Bern.

Provenienz  
Sammlung/Nachlass Lise Gujer  
(1893 – 1967), Davos-Sertig  
Florian Karsch, Galerie Nierendorf,  
Berlin (1970 erworben)  
Galerie Vömel, Düsseldorf  
(1970 erworben)  
Privatsammlung, Süddeutschland

Die dynamisch-leichte Zeichnung Kirchners zeigt zwei einander zugewandte, bewegte Figuren in weiten Pluderhosen, wie sie Bestandteil orientalischer Trachten sind. Die rechts dargestellte Figur hält in den erhobenen Händen einen großen runden Gegenstand, der als eine Art Rahmentrommel (arabisch/persisch: Daff, Daf) gedeutet werden kann. Die Daff verbindet sich in erster Linie mit muslimischen Kulturen. Sie ist in variierenden Formen in Westasien, dem Kaukasus, dem Iranischen Hochland, Zentralasien und Südosteuropa weit verbreitet und hat bei Rezitation, Gesang und Tanz eine bedeutende Funktion.<sup>24</sup>

Kirchner erfasst die Figuren in rasch gezeichneten Umrisslinien, die der Flüchtigkeit der beobachteten Bewegungen entsprechen. Die Tonalität ihrer Bekleidung deutet der Künstler lediglich mit wenigen breiten Strichen in reinen, leuchtenden Farben an, wie sie für seine Dresdener Schaffensperiode ab Ende 1908, angeregt durch die Auseinandersetzung mit den Werken der Fauves, charakteristisch sind.<sup>25</sup> Das Sujet der Zeichnung gehört in den Kontext Kirchners künstlerischen Interesses an fremden Kulturen, wobei den jungen Künstler insbesondere bewegte Darbietungen wie etwa der Tanz inspirieren. Derartige Vorstellungen besucht Kirchner in Dresdener Lokalen wie dem *Wintergarten*, *Central-Theater*, *El Dorado*, *Viktoria-salon*, ab 1911 ferner dem *Fora*, aber auch im Zirkus sowie auf den sogenannten Völkerschauen.<sup>26</sup>



## RAINER GROSS

\* 1951 Köln

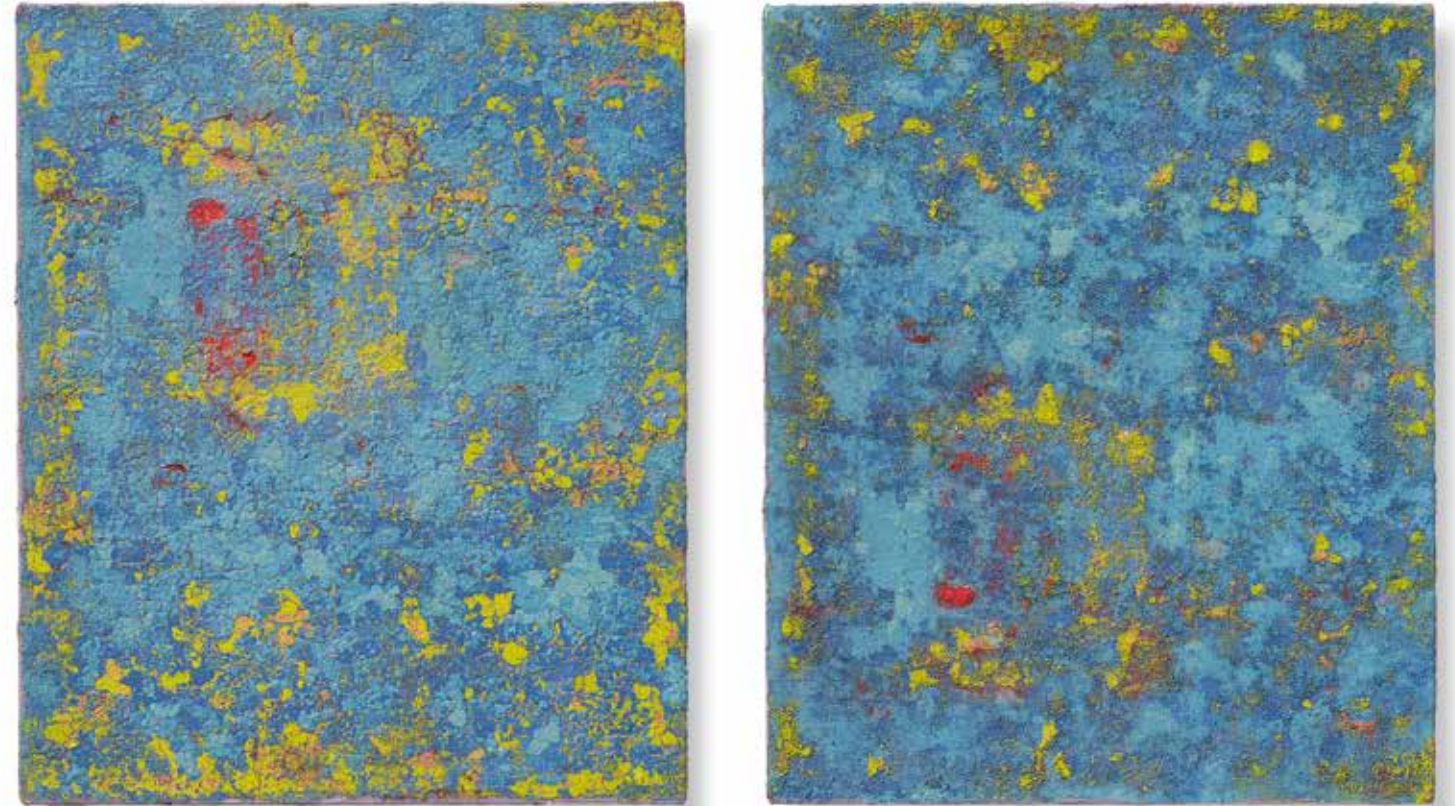
44

### Ware Twins

Öl auf Leinwand, 2021  
Zweiteilig, je 61 x 51 cm  
Verso signiert, datiert und betitelt

Provenienz  
Atelier des Künstlers

Rainer Gross *Ware Twins* zeigen die für den Künstler charakteristische formale Gestaltung aus Abstraktem Expressionismus sowie konstruktiven Merkmalen in Form zweier rechteckiger Bildträger. In der Farbgebung sind die *Ware Twins* vom Dreiklang der Primärfarben Rot, Gelb und Blau bestimmt, wobei orange Farbakzente sowie die Verwendung unterschiedlicher Blautöne die Strenge der Trias der Primärfarben auflockern. Die lebhaft-dynamische, reliefartig-krustige Oberflächenstruktur der zweiteiligen Arbeit, die Rainer Gross Werkgruppe der *Contact Paintings* angehört, ist Resultat des Entstehungsprozesses. Mit der Thematisierung der modernen Trias der Primär- bzw. Grundfarben nimmt Rainer Gross ein Leitmotiv der Kunst des 20. Jahrhunderts auf. In der Frühphase der abstrakt-gegenstandslosen Kunst war diese, beginnend mit dem Triptychon *Reine Farbe Rot, Reine Farbe Gelb, Reine Farbe Blau* (1921) von Alexander Rodtschenko sowie der Reduzierung des Farbspektrums auf Rot, Gelb und Blau durch die holländische De-Stijl-Bewegung, zur Metapher der reinen Malerei erhoben worden und hat bis heute für die Künstler nicht an Faszination verloren. Auch wenn die Werke von Rainer Gross gegenstandslos sind, lässt der Künstler Assoziationen, persönliche Eindrücke des Betrachters zu: das Überwiegen und die Wahl der Blautöne im Zusammenspiel mit den leuchtend-gelben, schwebenden Farbflecken, die in der Tiefe des Azurs zu funkeln scheinen, lösen die Vorstellung eines gestirnten Nachthimmels aus sowie den Gedanken an eine abstrakte Analogie zu den Sternennächten Vincent van Goghs (*Nuit étoilée sur le Rhône*, 1888, Paris, Musée d'Orsay; *La Nuit étoilée*, 1889, New York, Museum of Modern Art).



## HERBERT ZANGS

1924 – Krefeld – 2003

### Ohne Titel (Pinselabwicklung)

Dispersionsfarbe auf Papier, 1980er Jahre  
61,3 × 11,7 cm  
Verso Nachlass-Stempel

### Ohne Titel (Pinselabwicklung)

Dispersionsfarbe auf Papier, 1980er Jahre  
61,2 × 11,7 cm  
Verso Nachlass-Stempel

Provenienz  
Nachlass Herbert Zangs  
Galerie Maulberger, München

Kompositionsprinzipien wie die serielle Reihung und die rhythmische Struktur bestimmen die *Pinselabwicklungen* von Herbert Zangs. Zangs, der aufgrund einer Abneigung gegen traditionelle künstlerische Materialien und Techniken, stets auf der Suche nach neuen Ausdrucksmitteln ist, beginnt um 1979 eine von ihm entwickelte, neue Technik des Farbauftrags einzusetzen: den Pinsel mit einer Farbe oder zwei Farben bestrichen, rollt er diesen drehend über das Papier ab.<sup>27</sup> Auf diese Weise verbindet der Künstler Farbauftrag mit Aktion bzw. Dynamik und gelangt zu einer rhythmischen Farbstruktur.

In den beiden auf weißem Blattgrund ausgeführten blau-gelben Pinselabwicklungen der 1980er Jahre steigert Zangs die Dynamik des Abrollens durch die Wahl von Diagonalen. Diese zeigen in der Breite des Pinsels alternierend blaue und gelbe Farbflächen. An den Übergängen mischen sich beide Farben, ohne jedoch die Blau-Gelb Dominanz zu brechen.

Neben monochrom weißen und schwarzen Arbeiten zeigt Zangs Werk ab Mitte der 1950er Jahre auch solche mit Farben, insbesondere mit den Primärfarben Rot, Blau und Gelb, wobei sich der Künstler in seinen Kompositionen meist auf eine oder zwei dieser Farben sowie die Tonalität des Malgrundes konzentriert.



## KLAUS FUSSMANN

\* 1938 Velbert (Rheinland)

„... wo das Meer die Farbe von Tinte hat“<sup>28</sup>

Klaus Fußmann

48

### Ostsee, vier Segler

Gouache, 2020

30 × 31,2 cm

Signiert mit Monogramm und datiert

Provenienz

Atelier des Künstlers

Klaus Fußmann gehört zu den bekanntesten deutschen Landschaftsmalern unserer Zeit. Dabei sind es insbesondere die Landschaft Schleswig-Holsteins sowie das Meer, die den Künstler zu seinen Aquarellen, Gouachen, Pastellen und Ölbildern inspirieren. Getragen vom Interesse am Ephemeren, an der Flüchtigkeit der Zeit, wird die Landschaft zum Symbol des steten Wandels, der seinen Ausdruck in den wechselnden Lichtverhältnissen sowie den daraus resultierenden farblichen Veränderungen der Naturerscheinungen findet.

Die Gouache *Ostsee, vier Segler* konzentriert sich auf eine schmale ockerfarbene Strandzone, die der Künstler in ihrer Materialität durch die für sein Werk außergewöhnliche Beigabe von Sand steigert, einen ebenso breiten Ausschnitt des Meeres sowie den sich mächtig über Land und Meer erhebenden Himmel mit sommerlichen Kumuluswolken. Das Meer, im vorderen Bereich kobaltblau sowie mit wenigen grünen, weißen und schwarzen Akzenten wiedergegeben, verdunkelt sich am Horizont zu Preußischblau, wohingegen der Himmel ein sommerliches Azurblau zeigt.

Vier weiße Segel zeugen von der Anwesenheit des Menschen. Fußmanns Seestück ist von der Ostsee im Bereich der Geltinger Bucht an der nordöstlichen Küste der Region Angeln inspiriert, wo der Künstler jährlich, fernab der Metropole Berlin, zwischen Ostern und Herbst lebt und arbeitet. Als eine Eigenart der nördlichen Ostsee beschreibt Fußmann ihren zuweilen dunkelblauen Farbton, der einem Schwarzblau bzw. Preußischblau gleiche. Dieses Phänomen fixiert der Künstler in der Gouache *Ostsee, vier Segler*.



## RENATA TUMAROVA

\* 1979 St. Petersburg

50

### Espuma del mar

Öl auf Leinwand, 2022  
120 × 150 cm

Verso signiert, datiert und betitelt

Provenienz

Atelier der Künstlerin

Die in Berlin lebende Malerin Renata Tumarova ist insbesondere für ihre Auseinandersetzung mit dem nächtlichen Großstadt-leben bekannt, dessen Dynamik, Vitalität, aber auch Anonymi-tät sie in expressiven, Gegenständlichkeit und abstrakte Farb-komposition verbindenden Ölbildern thematisiert. In einer 2022 unter dem Obertitel *Field of Joy* geschaffenen Werkgruppe wendet sich Tumarova dem Erleben der Natur zu, das die Künstlerin als Momente des Glücks und der Freude versteht. Dabei interessiert sich Tumarova in erster Linie für die Wieder-gabe der Atmosphäre, der Gestimmtheit des Naturerlebnisses, nicht aber für die exakte Verortung des Naturraumes. In dyna-mischen, vitalen Szenen fängt die Künstlerin diese ein, indem sie die menschliche Gestalt mit der abstrakt-gegenstandslos visualisierten Natur zu einem engen Gefüge verknüpft.

*Espuma del mar* zeigt zwei im Meer badende, in Rückenansicht wiedergegebene Kinder. Mit wehenden Haaren stehen beide bis zu den Knien bzw. Oberschenkeln im Wasser, von der auf-schäumenden, aufspritzenden Gischt umfangen. Letztere deutet die Künstlerin mittels einer lebhaften, abstrakten Farb-komposition aus kleinen, annähernd punktförmigen Pinsel-strichen in hellen Blautönen und Weiß an. Die ganze Szene ist in helles Licht getaucht, das dem Bild die Atmosphäre eines sonnigen, warmen Tages verleiht.

Die 1979 in St. Petersburg geborene Malerin Renata Tumarova studierte von 1997 – 2001 an der Akademie der Künste, St. Peters-burg (Russland), sowie von 2002 – 2007 an der Universität der Künste Berlin bei den Professoren Karl Horst Hödicke sowie Valérie Favre. Seit 2000 präsentiert Tumarova ihre Werke regel-mäßig in Einzel- und Gruppenausstellungen.



## NORBERT BISKY

\* 1970 Leipzig

52

### Candystorm

Öl auf Leinwand, 2021

40 × 30 cm

Verso signiert, datiert und betitelt

Provenienz

Atelier des Künstlers

Ausstellungen

Norbert Bisky: Disinfotainment,

Leipzig, G2 Kunsthalle,

4. Juni – 26. September 2021

Der in Berlin lebende Künstler Norbert Bisky setzt sich in seinen Werken kritisch mit politischen, sozialen und gesellschaftsrelevanten Aspekten seiner Zeit auseinander. *Candystorm* betitelt Norbert Bisky das 2021 entstandene Kopfbild eines männlichen Jugendlichen. Mit diesem Begriff, einem Kompositum aus den englischen Worten candy (dt. Süßigkeit; Bonbon) und storm (dt. Sturm), wird eine Welle von Zustimmung und Sympathiebekundungen in den Sozialen Medien bezeichnet. Der Titel des Werkes erklärt die leichte Untersicht, den gesenkten Blick sowie die Beleuchtung von Kopf und Hals des Jugendlichen, der offenbar auf den Bildschirm eines Computers oder Handys schaut. Die roten und rosa Farbtöne könnten als eine Anspielung auf die Süßigkeiten, die Sympathiebekundungen, verstanden werden, die in einem hellen Blauton (mögl. Kobaltblau, hell) kontrastierenden Farbflecken, die teils gespritzt über das ganz Bild verteilt sind, als Visualisierung des Ansturms, der Flut der Reaktionen. Der Gesichtsausdruck des Jugendlichen steht im Widerspruch zum Titel des Bildes. Eher skeptisch blickt er auf das Geschehen am Bildschirm.

*Candystorm* ist Teil eines Werkzyklus von Norbert Bisky, der sich mit der Kommunikation in einer Welt, die von vielen nur noch über die digitalen Medien wahrgenommen wird, auseinandersetzt. Dieser Zyklus wurde von Bisky unter dem Titel *Disinfotainment*, einer Verbindung der englischen Worte disinformation (Falschinformation) und infotainment (Mischung aus sachlicher Information und lockerer Unterhaltung), 2021 in Leipzig ausgestellt.



## HERBERT ZANGS

1924 – Krefeld – 2003

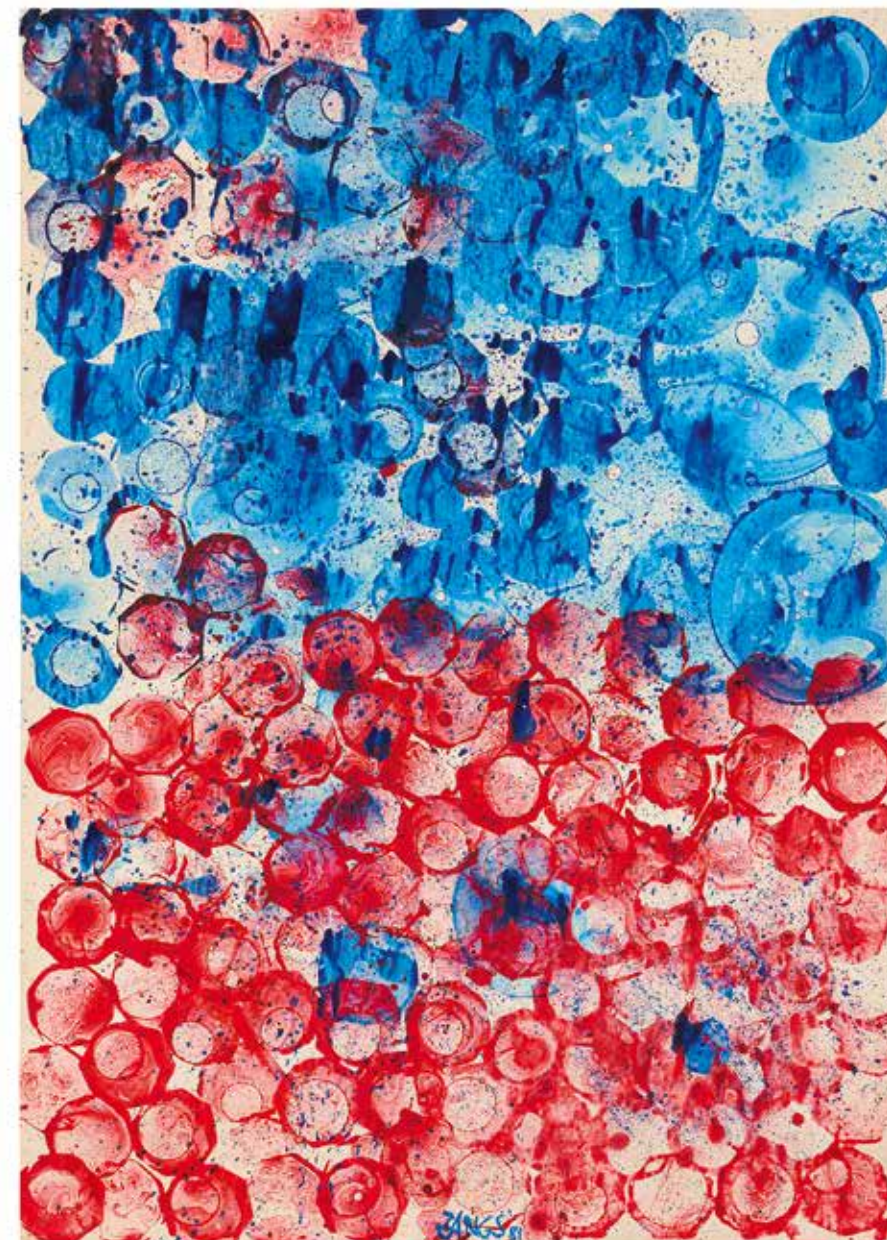
### Ohne Titel (Blasenbild)

Dispersionsfarbe auf Papier, 1981  
86 × 61,2 cm  
Signiert und datiert  
Verso Nachlass-Stempel

Provenienz  
Nachlass des Künstlers  
Galerie Maulberger, München

Die serielle Reihung sowie die rhythmische Struktur sind charakteristische Kompositionsprinzipien von Herbert Zangs, dessen künstlerisches Schaffen einerseits dem Informel, andererseits der *Zero*-Bewegung nahesteht. Zangs Abneigung gegen traditionelle Materialien und Malmittel, seine Suche nach neuen Ausdrucksformen und seine Vorliebe für Gestik, Aktion und Eigendynamik des Materials führen im Laufe seines künstlerischen Schaffens zur Entwicklung immer neuer Techniken, die der Umsetzung seiner zentralen Themen in Malerei und Plastik dienen. Für die Werkgruppe der *Blasenbilder* verwendet Zangs Papprollen oder Trinkgläser, die er in eine mit Rußteilchen, Grafit, Farbpigmenten oder Dispersionsfarbe versetzte Seifenlauge eintaucht und dann auf Papier oder auch Stoff drückt. Durch die Dynamik des Arbeitsprozesses entstehenden Blasen, deren Zerplatzen um den kreisförmigen Abdruck zu zufälligen Farbstrukturen in Form von Tröpfchen, Spritzern, feiner linearer Elemente oder auch zu einem flächigen Verlaufen der Farbe führen.<sup>29</sup>

In vorliegender Komposition scheint Zangs die Farbe mit dem Boden von Trinkgläsern aufgedrückt zu haben, da die gereihten, in blauer und roter Farbe gearbeiteten kreisförmigen Strukturen eine überwiegend flächige Form aufweisen. Die Komposition ist trotz Reihung und sich wiederholender Kreisformen voll expressiver Spannung, die aus der Art des Farbauftrags sowie der Verteilung und Wahl der Farben resultiert.



## KLAUS FUSSMANN

\* 1938 Velbert (Rheinland)

### Vergissmeinnicht und Goldlack

Gouache auf Büttenpapier, 2020  
22 × 31 cm  
Signiert und datiert

Provenienz  
Atelier des Künstlers

Naturphänomene wie der stete Wandel, die Flüchtigkeit der Erscheinungen sowie die Vergänglichkeit sind Gegenstände der künstlerischen Reflexion von Klaus Fußmann. Ein bedeutendes Vanitas-Symbol in der Kunstgeschichte wie auch für Fußmann ist die Blume: „Die Blume blüht und hat ihre unglaubliche Präsenz, ihre farbige Präsenz und diese Strahlkraft und dann zerfällt sie sehr schnell. (...) die Blume ist hinfällig, sie ist das schönste Symbol für Vanitas.“<sup>30</sup> In seinen Blumenbildern konzentriert sich Fußmann daher in erster Linie auf die Visualisierung der Blüten und fixiert sie auf der Höhe ihrer Entfaltung. Dabei geht der Künstler nicht mimetisch vor, sondern abstrahiert sie in ihrer Erscheinung. Es entstehen vom Naturvorbild unabhängige Darstellungen, deren Ästhetik aus den Farben, den Farbabstufungen, dem Farbauftrag sowie der Komposition resultieren. Klaus Fußmann schafft auf diese Weise Blumenbilder von großer Schönheit, die einerseits aus der sinnlichen Seinsfülle schöpfen, andererseits diese künstlerisch-reflexiv durchdringen, indem sie ihr Wesen, ihre Gesetze zum Gegenstand haben.

In *Vergissmeinnicht und Goldlack* konzentriert sich Fußmann auf die himmelblauen Blüten des Vergissmeinnichts auf der linken, den in verschiedenen Purpurabstufungen und Orangetönen dargestellte Goldlack auf der rechten Blatthälfte. Weißhöhlungen führen zu Lichtakzenten und tragen zu Hell- und Dunkelabstufungen bei. Blüten sowie die in dunklen Grüntönen angedeuteten Blätter und Stängel der Blumen sind in ihren Formen summarisch, in erster Linie durch die Farbabstufungen definiert. Durch die Anordnung der Blüten stehen sich zwei unterschiedliche Farbgruppen gegenüber, die durch das gemeinsame Grün verbunden werden.



## DANIEL ENKAOUA

\* 1962 Meaux, Seine et Marne

### Le seau bleu clair

Öl auf Leinwand auf Holz, 2017  
21 × 20 cm  
Signiert, verso signiert, datiert  
und betitelt

### Deux bonbonnes de gaz

Öl auf Leinwand auf Holz, 2018  
16 × 22,5 cm  
Signiert, verso signiert, datiert  
und betitelt

Provenienz  
Atelier des Künstlers

Alltagsgegenstände wie ein hellblauer Eimer sowie zwei dunkelblaue Gaskartuschen bilden die Sujets der beiden Stillleben von Daniel Enkaoua. Dabei konzentriert sich der Maler ganz auf die Gegenstände, die auf einem violett-braunen Grund sowie vor einem etwas dunkleren, gleichwohl ebenfalls violett-braunen Hintergrund stehen. Von links fällt Licht auf die Gegenstände sowie die Raumelemente. Alle Bildgegenstände der beiden Stillleben sind mit zahlreichen deutlich sichtbaren Pinselstrichen sowie aus einer ganzen Reihe von Farbtönen aufgebaut. Neben den differenten Blautönen finden sich Grün-, Violett-, Brauntöne, Orange und Weiß. Erst aus der Ferne betrachtet materialisieren sich die Objekte zu einem hellblauen Eimer sowie zu dunkelblauen Gaskartuschen.

Mittels der koloristischen Gestaltung sowie des Lichts verleiht der Künstler den an sich anspruchslosen Alltagsgegenständen Leuchtkraft und Würde, der sinnlichen Erscheinungswelt einen feierlichen, poetischen Charakter.



## Emil Schumacher

Hagen 1912 – 1999 San José, Ibiza

### GE-8/1997

Gouache auf Bütten, 1997

36 × 44,5 cm

Signiert und datiert

Provenienz

Nachlass Emil Schumacher, Hagen

Ausstellungen

Emil Schumacher: „... wie könnte ich mich der Natur entziehen?“. Gouachen, Malerei auf Schiefer 1989 – 1998, Hans-Thoma-Gesellschaft, Kunstverein Reutlingen; Städtische Sammlungen Schweinfurt, Kunstverein Schweinfurt; Museen der Stadt Landshut, 1999 – 2000  
In memoriam: Emil Schumacher, Josef Albers Museum, Quadrat, Bottrop, 2000

Publikationen

Emil Schumacher: „... wie könnte ich mich der Natur entziehen?“ Gouachen, Malerei auf Schiefer, 1989 – 1998, Ausst.-Kat. Hans-Thoma-Gesellschaft, Kunstverein Reutlingen; Städtische Sammlungen Schweinfurt, Kunstverein Schweinfurt; Museen der Stadt Landshut, Schweinfurt 1999, Abb. S. 90.

Fasziniert vom außerordentlichen Licht der Hochgebirgslandschaft des Engadins, einem Hochtal im Schweizer Kanton Graubünden, richtet sich Emil Schumacher ein Atelier in Samedan ein, in dem er bis 1999 zeitweise arbeitet. Hier entstehen ausschließlich Gouachen, die als *Blätter aus dem Engadin* in das Œuvre des Künstlers eingehen. Zu dieser grandiosen, von der imposanten Landschaft des Hochtals inspirierten Werkgruppe gehört die Gouache *GE-8/1997*, deren Komposition die für das Schaffen Schumachers typische, in Schwarz ausgeführte Bogenform zeigt. Linien, Formen und Farben haben im Werk von Schumacher keine abbildende Funktion, sondern sind autonome Bildmittel mit eigener Ausdruckskraft. Dennoch lässt der Künstler sich von der Natur inspirieren und lässt Assoziationen zu dieser zu: „Die Natur ist als Inspiration für meine Arbeit ungemein wichtig. Alles in ihr kann mich mehr oder weniger zur Gestaltung anregen.“<sup>31</sup> In *GE-8/1997* stellen sich Assoziationen zu einem Bergrücken, zum Blau eines klaren, winterlichen Abendhimmels, zum Weiß der Wolken, aber auch des Schnees ein, ohne dass es sich um eine Winterlandschaft handeln würde. Schumachers Bildschöpfungen sind ambivalent, freie Kompositionen und solche seines Naturerlebnisses: „Landschaften sind es nicht. Aber wie könnte ich mich der Natur entziehen?“<sup>32</sup> Mit der Farbe Blau verbindet Schumacher ein sehr emotionales Verhältnis. „Gefühlsmäßig eintauchen“ kann er in diese „wunderbare“ Farbe, mit der er „Himmel, Oben, Weite, in die Ferne hineingehen, in das Blau eintauchen, in das Unendliche“ assoziiert.<sup>33</sup>



## EMIL NOLDE

Nolde 1867 – 1956 Seebüll

### Marschlandschaft mit einem Bauernhof und einer Windmühle

Aquarell auf Japanpapier,  
um 1920/25  
36,8 × 50 cm  
Signiert

Mit einer Expertise von Prof. Dr. Manfred Reuther, Klockries, vom 8. Juni 2021. Das Aquarell ist unter der Nummer „Nolde A – 211/2021“ im Archiv von Prof. Dr. Manfred Reuther registriert und dokumentiert.

Provenienz  
Sammlung Dr. Nielsen, Flensburg  
(wohl bis 1960)  
Privatsammlung, Baden-Württemberg  
Privatsammlung, Nordrhein-Westfalen

Literatur  
Nolde/Rohlf: Zwei Künstlerleben,  
Ausst.-Kat. Kunsthalle Emden, Emden  
2022, S. 83 (Abb.), S. 147, Kat. 42.

Über flachem, bis in weite Ferne sich erstreckendem Marschland erhebt sich mächtig der Abendhimmel mit einer gewaltigen, teils dunklen Wolkenformation. Diese spiegelt sich auf dem Wasser, das einen großen Teil des Vordergrunds einnimmt. Oberhalb der Wolke hat sich der Abendhimmel dunkelblau gefärbt, während er unter dieser noch in kräftigem Violett leuchtet. Ein im Verhältnis zur Weite der Natur kleines, fast verlorenes Bauernhaus mit Gebüsch und Baum behauptet sein Dasein in der Landschaft. Rechts zeugt eine der zahlreichen Schöpfmühlen Nordfrieslands von der Feuchtigkeit des Marschlandes. Das Orangerot des Bauernhauses bildet einen kräftigen Komplementärkontrast zum Grün der Landschaft. Die einzelnen Bildgegenstände sind von schwarzen Umrisslinien eingefasst. Der 1867 in Nolde, einem kleinen nordfriesischen Dorf nahe von Tondern (Dänemark), geborene Hans Emil Hansen, der sich ab 1902 nach seinem Geburtsort benennt, ist tief mit seiner Heimat „mit ihrer weiten Himmelsspannung und den Wolken über Marschland und Wasser“ verbunden.<sup>34</sup> Diese inspiriert den Künstler Zeit seines Lebens zu Aquarellen und Ölbildern, wobei er sich in erster Linie für die Visualisierung der wechselnden Stimmungen der Natur und deren Farben interessiert. 1916, nach Jahren auf der Ostseeinsel Alsen, zieht es Nolde zurück an die Westküste Nordfrieslands. Zusammen mit seiner Frau Ada siedelt er in das bei Ruttebüll liegende Bauernhaus Utenwarf über, dessen Umland insbesondere im Winter und im Frühjahr zu großen Teilen unter Wasser steht, wie Noldes Aquarell *Marschlandschaft mit einem Bauernhof und einer Windmühle* zeigt: „Wirtschaftlich war dies selbstredend ein böser Nachteil“, so Nolde, „mir aber als Maler ... war es eine besondere Schönheit und Freude.“<sup>35</sup>



## PETER KRAUSKOPF

\* 1966 Leipzig

64

### Altes Bild, Blau, B 090522

Öl auf Leinwand, 2022

51 × 39 cm

Verso signiert und datiert

Provenienz

Atelier des Künstlers, Berlin

Walter Storms Galerie, München

Die aus mehreren übereinander geschichteten, mit der Rakel, dem Spachtel und seltener dem Pinsel aufgetragenen Farbflächen gearbeiteten abstrakten Malereien von Peter Krauskopf besitzen eine ausgesprochen hohe suggestive Kraft, die sowohl emotionale, als auch sinnliche, sich auf die sichtbare Wirklichkeit beziehende Assoziationen auslösen. Das ganz aus Blautönen aufgebaute Ölbild *Altes Bild, Blau, B 090522* scheint den Blick in einen sich links öffnenden Naturraum wiederzugeben. Die Blautöne verleihen der scheinbaren Landschaft den Charakter der Nacht, des Traums oder einer Erinnerung. Faszination und Verunsicherung stellen sich ein. Bei näherer Betrachtung des Bildes weichen die landschaftlichen Assoziationen und *Altes Bild, Blau, B 090522* gibt sich als eine gegenstandslose Komposition zu erkennen, die die Vorstellung oder Ahnung einer Landschaft auslöst, in einen imaginären, ideellen Naturraum führt. Der 1966 in Leipzig geborene Peter Krauskopf, ehemaliger Meisterschüler bei Professor Arno Rink an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, lebt seit den 1990er Jahren in Berlin. Seine abstrakt-gegenstandslose Malerei nimmt innerhalb der zeitgenössischen Kunst eine ganz eigene Position ein und findet Anerkennung in Form von Einzelausstellungen (z.B. 2021 Leipzig, Museum der bildenden Künste) sowie der Präsenz in öffentlichen Sammlungen.



## REINER WAGNER

\* 1942 Hildesheim

66

### Bei Habach

Öl auf Leinwand, 2022

70 × 50 cm

Signiert, datiert und betitelt

Provenienz

Atelier des Künstlers

*Bei Habach* zeigt zwei eng beieinander stehende Stadel in verschneiter, offener Landschaft, die im Hintergrund durch einen dunkelblau gestalteten Gebirgszug abgeschlossen wird. Über die lediglich das untere Bildviertel einnehmende Landschaft erhebt sich hoch der Himmel, dessen liches Blau von lockeren, weißen Wolken durchzogen ist.

Von Schnee bedeckte Winterlandschaften sind in Reiner Wagners Werk von signifikanter Bedeutung. Die Klarheit und Strenge der Formen sowie die Reduktion der Farbpalette, die Wagners künstlerisches Schaffen prägen, sind insbesondere diesen Schneelandschaften eigen. *Bei Habach* wird in seiner Farbigkeit insbesondere durch Weiß sowie Blautöne bestimmt, die nicht nur dem Himmel sowie den fernen Bergen eigen, sondern auch in der Schattengestaltung von Belang sind. Die Farbe Blau hat im Schaffen Wagners essenziellen Gehalt, da der Künstler diese seinem Grundgefühl entsprechend bezeichnet und daher oftmals als Grundierung seiner Leinwände einsetzt. Auch trägt ihre Dominanz in zahlreichen seiner Werke zu ihrer verschiedentlich als „magisch“ beschriebenen Wirkung bei, womit eine für den Betrachter geheimnisvoll-anziehende Kraft gemeint ist. Diese könnte ihre Erklärung in Goethes Überlegungen zur Wirkung der Farbe Blau auf die Seele, das Gemüt, des Menschen haben: „Wie wir den hohen Himmel, die fernen Berge blau sehen, so scheint eine blaue Fläche auch vor uns zurückzuweichen. / Wie wir einen angenehmen Gegenstand, der vor uns flieht, gern verfolgen, so sehen wir das Blaue gerne an, nicht weil es auf uns dringt, sondern weil es uns nach sich zieht.“<sup>36</sup>



## ANDREA NEUMAN

\* 1963 Bad Salzuflen

### Dissolution 03

Öl, Fotografie, Aluminium, 2022  
22,5 × 30,3 cm  
Verso signiert, datiert und betitelt

### Dissolution 06

Öl, Fotografie, Aluminium, 2022  
22,5 × 30,3 cm  
Verso signiert, datiert und betitelt

Provenienz  
Atelier der Künstlerin

In der 2022 geschaffenen Serie *Grand Dissolution/Disso-lution* reflektiert die in Berlin und Brandenburg lebende Künstlerin Andrea Neuman „eine Gesellschaft im Wandel“, die „durch einen aggressiven Prozess von Zerfall, Zerstörung und Auflösung (Dissolution)“ geprägt ist<sup>37</sup>. Dabei bilden die einzelnen, in verschiedenen künstlerischen Techniken, doch mit analogen Gestaltungsprinzipien geschaffenen Teilstücke der Serie eigenständige, in sich abgeschlossene Kunstwerke.

In *Dissolution 03* und *06* verbindet Neuman Fotografie mit Ölmalerei, Gegenständlichkeit mit Abstraktion und setzt einem Rastergefüge diffuse Formlosigkeit entgegen. Dabei spiegelt der Schaffensprozess der Werke den von Neuman konstatierten gesellschaftlichen Wandel. Zugrunde liegen *Dissolution 03* und *06* Fotografien der Künstlerin von Stadtlandschaften, die synonym für das gesellschaftliche Miteinander stehen. Diese bricht Neuman, indem sie die figürlichen Darstellungen mit einer polychromen Farbkomposition in Rasterstruktur überarbeitet. In einem weiteren Arbeitsschritt dekonstruiert die Künstlerin diese Ordnung des Raumes mittels Verwischungen in Blau- und Grautönen und legt durch die Oberfläche verletzende Ritzungen Details der Fotografie frei. Es entstehen diffuse Farbräume mit isoliert stehenden menschlichen Gestalten, herausgelöst aus jeglichem räumlichen und gesellschaftlichen Kontext.



## SUSANNE KRAISSER

\* 1977 Rosenheim

70

### Flügelschlag

Bronze, 2022  
89 × 29 × 24 cm  
Signiert, datiert und nummeriert  
Ex.-Nr. 1/8  
Guss: Kunstgießerei Kirchner &  
Schappinger, Ascholding

Provenienz  
Atelier der Künstlerin

### Flügelschlag

Federn sind ein Symbol für die Persönlichkeit des Träumers. Diese Bronzeplastik einer stehenden jungen Frau ist eine sich erhebende Träumerin, die federleicht Anderes unter sich, hinter sich lässt und alsbald frei wie ein Vogel wegfliegen wird, dem Himmel so nah. Der Traum vom Fliegen, von Freiheit und Grenzenlosigkeit konzentriert sich in der Darstellung auf einige Federn und der transparenten Farbigkeit zwischen hellblau und türkisblau. Sie symbolisiert Sehnsucht, Weite und Transzendenz zwischen Himmel und Erde, zwischen Luft und Wasser. Die Bedeutung der Farben ist kulturell meist sehr konträr, so verweist z. B. die Farbe Weiß in christlichen Kulturen auf Reinheit und Unschuld, in weiten Teilen Afrikas steht Weiß jedoch für großes Unglück. Die Assoziationen zu Hellblau ähneln sich erstaunlicherweise weltweit. „Das Herz im Himmel, den Himmel im Herzen“ wird beispielsweise Laotse zugeschrieben.

Susanne Kraißer



## RENATA TUMAROVA

\* 1979 St. Petersburg

72

### Field of joy 04

Öl auf Leinwand, 2022  
80 × 80 cm

Verso signiert, datiert und betitelt

Provenienz

Atelier der Künstlerin

In dem 2022 geschaffenen Ölbild *Field of joy 04* thematisiert die in Berlin lebende und arbeitende Künstlerin Renata Tumarova das Empfinden der Freude am Erleben der Natur. Dabei verbindet Tumarova figürlich-gegenständliche Motive mit abstrakter Farbkomposition. In *Field of joy 04* zeigt die Künstlerin zwei in der Diagonale wiedergegebene Kinder, deren fliegendes Haar sowie angewinkelten Arme eine flinke Vorwärtsbewegung suggerieren. Eingebunden sind diese in eine abstrakte, die Natur versinnbildlichende Farbkomposition aus Grün- und Blautönen sowie Weiß. Licht fällt auf die Rücken und Hinterköpfe der Kinder, lässt ihre Umrisse hell aufleuchten und durchwirkt in Form zahlreicher weißer Farbspritzer bzw. Farbpunkte, die teils transparent die darunterliegenden Farben durchscheinen lassen, die gesamte Darstellung, ihr Dynamik sowie eine Art glitzernde Strahlkraft verleihend. Tumarovas *Field of joy 04* ist von großer sinnlicher Suggestionskraft. Kongenial gelingt es der Künstlerin in ihrem Werk das mit dem Erleben der Natur verbundene Hochgefühl, das Vergnügen an der Natur, mittels des Lichts, der Komposition sowie der Farben zu veranschaulichen.



## TONY CRAGG

\* 1949 Liverpool

74

### Type Face

Bronze, 2021  
32 × 24 × 11 cm  
Signiert und datiert  
Auflage: 32 Exemplare

Provenienz  
Atelier des Künstlers  
Zeitverlag, Hamburg  
Privatsammlung, USA



Der 1949 in Liverpool geborene Bildhauer Sir Tony (Anthony Douglas) Cragg ist einer der international einflussreichsten und bedeutendsten Bildhauer unserer Zeit. Seit den späten 1990er Jahren schafft Cragg Bildwerke mit organisch anmutenden, ellipsenähnlichen Formen, die eine in die Vertikale gerichtete Dynamik entwickeln, wie sie auch die 2021 anlässlich des 75. Geburtstages der Wochenzeitung *Die Zeit* geschaffene Plastik *Type Face* (deutsch: Schriftbild, Satz) zeigt. In der äußeren Gestalt scheint *Type Face* einer von Wasser und Wetter geschliffenen Felsformation vergleichbar, wirkt jedoch weicher, von scheinbar organischer Beschaffenheit. Auch stellen sich Assoziationen an Profile menschlicher Gesichter ein. Der Bronze der Plastik hat Cragg Blei alter Zeitungs-Drucksätze beigegeben sowie in deren Oberfläche den Binärcode 0 und 1 eingeprägt, der die Grundlage für die Verarbeitung digitaler Informationen bildet. Cragg verbindet auf diese Weise verschiedene Entwicklungsstadien der Medientechnik.

Tony Cragg ist der Natur tief verbunden, seit seiner Kindheit ist er Sammler von Fossilien, Mineralien und Steinen sowie an Geologie und den Naturwissenschaften interessiert. Dennoch sind seine Skulpturen und Plastiken, auch wenn sie mit organischen Formen arbeiten, keinesfalls Nachbildungen von Naturformen, sondern abstrakte, imaginäre Bildwerke. Die türkisblaue Patina von *Type Face* unterstreicht den Bezug zur Natur.



## ALEXANDER STROHTE

\* 1969 Holzminden/Weserbergland

76

### Auf den Planches von Deauville von Monaco geträumt!

Öl auf Leinwand, 2022

60 × 80 cm

Signiert, datiert und betitelt

Provenienz

Atelier des Künstlers

Der in Berlin lebende Künstler Alexander Strohte, dessen großes künstlerisches Sujet das Wasser und die Reflexionen, die Spiegelungen, an dessen Oberfläche sind, ist aufgrund seiner Ausstellungen der letzten Jahre sowie von Reisen den französischen Küsten emotional tief verbunden. In *Auf den Planches von Deauville von Monaco geträumt!* visualisiert Strohte den Zwiespalt seiner Gefühle für die Côte Fleurie, einen Küstenabschnitt im Département Calvados, Normandie, einerseits, sowie die am Mittelmeer gelegene Côte d'Azur andererseits. Seine „innere Zerissenheit“ (Strohte) thematisiert Strohte mittels von Farben und Formen, die er mit beiden Naturräumen und Lebenswelten verbindet, und verknüpft diese zu einer dynamischen, das gesamte Bildfeld einnehmenden Farbkomposition. Dabei stehen die Farben Rot, Gelb, Blau, Orange und Grün exemplarisch für die Sonnenschirme am Strand von Deauville (Côte Fleurie), die wie die *Planches*, die weltberühmte, 1923 aus Holzplanken angelegte und seit 2019 unter Denkmalschutz stehende Strandpromenade, zu einem Markenzeichen des Seebades geworden sind. Diese Farben, als breite, kurze Pinselstruktur die ruhige Besinnlichkeit des Nordens verkörpernd, vereinen sich in Strohtes Komposition mit den Azurtönen des Mittelmeeres, deren Ausführung in lebhaft-gerundeten, feinen Pinselstrichen den quirligen Süden versinnbildlichen.



## REINER WAGNER

\* 1942 Hildesheim

78

### Stilleben mit Tasse

Öl auf Leinwand, 2018

40 × 50 cm

Signiert und datiert

Provenienz

Atelier des Künstlers

Stilleben gehören neben den Landschaften zu den bevorzugten Sujets von Reiner Wagner. Dabei interessiert sich Wagner weniger für die inhaltliche Bedeutung der wiedergegebenen Gegenstände, als vielmehr für kunstimmanente Fragestellungen wie die Komposition, das Licht und die Farbe. Seinen Landschaften vergleichbar zeichnen sich Wagners Stilleben durch ihre Klarheit und den Verzicht auf Details, die Tendenz zur Zusammenschau der Bildelemente in große, wenig modulierte Flächen sowie eine reduzierte Farbpalette aus. Zu dem Gegenstandsarsenal seiner Stilleben gehören Tassen, Schalen und Teller, Früchte wie Zitronen und Feigen, einzelne Blüten sowie seine Arbeitsmaterialien, in erster Linie Farbtuben, Kreiden, Farbdosen und Pinsel. Ein wiederholt in seinen Stilleben wiedergegebener Gegenstand ist eine dunkelblaue, annähernd zylindrische Tasse mit Untertasse. Sie erscheint in unterschiedlichen Kontexten, meist zusammen mit einem Buch, das in Farbe und Form einen Kontrast zu dieser bildet. In *Stilleben mit Tasse* von 2018 liegt der Fokus nun ganz auf der Tasse, die zusammen mit ihrer Untertasse an den hinteren Rand einer ebenfalls dunkelblauen Tischplatte gerückt ist. Diese drei Elemente nehmen einen Großteil der Komposition ein. Ihre Farbigkeit, das einfallende Licht, das von Tasse und Untertasse reflektiert wird, zusammen mit dem dunkelgrünen, zum Schwarz tendierenden Hintergrund bestimmen den Ausdruck des Stillebens, dessen Stimmung an die der sogenannten Blauen Stunde erinnert. Reduzierter kann ein Stilleben kaum sein, und dennoch ist das annähernd monochrom-blaue Ölbild voller Ausdruckskraft, Eindringlichkeit und ruhiger Präsenz.



## RUPPRECHT GEIGER

1908 – München – 2009

„Das sich von der Farbmaterie absondernde  
Farblicht ist Geist der Materie,  
mit magischer Energie geladen.“  
Rupprecht Geiger

80

### Blauer Kreis mit hellem Kranz auf Silber

Serigrafie auf Karton, 1971

70 × 60 cm

Verso signiert

Eines von wenigen Exemplaren  
außerhalb der Auflage von  
75 Exemplaren

WVG 137-3

Provenienz

Edition Heseler, München

Hermann Krause Kunsthandel, Köln

Literatur

Rupprecht Geiger: Werkverzeichnis  
der Druckgrafik 1948 – 2007. Bearb.  
von Julia Geiger, München 2007.

Im Zentrum des künstlerischen Schaffens von Rupprecht Geiger steht die Idee einer der Farbmaterie innenwohnenden geistigen Energie, die in Form des Farblichts Auge und Geist des Betrachters erregt und mit Energie auflädt. Diese Spiritualität der Farbe veranschaulicht Geiger mittels monochrom modulierter Farbfelder mit „archetypische(n) Formen wie Rechteck und Rundform“.<sup>38</sup> Auch wenn Geiger sich in diesem Kontext ab Ende der 1970er Jahre auf die Farbe Rot konzentriert und sich wie kein anderer Künstler des 20. Jahrhunderts mit dieser Farbe auseinandergesetzt hat, interessierte er sich auch für die beiden anderen Primärfarben, Gelb und Blau, sowie Grauwerte und Weiß. Dies dokumentiert die anlässlich Geigers Ausstellung *Farbe ist Licht* (Galerie Heseler, München, 1971) geschaffene Serigrafie *Blauer Kreis mit hellem Kranz auf Silber*. Diese zeigt einen monochromen kobaltblauen Farbkreis, umgeben von einem aureoleartigen türkisblauen bis annähernd weißen Kranz, der in einem rechteckigen silberfarbenen Feld zu schweben scheint. Die türkisblaue Farbe des Kranzes verliert von unten nach oben an eigener Strahlkraft und Energie, die hier in die des Weiß übergeht. Parallel dazu zeigt der kobaltblaue Kreis eine feine Modulation hin zu Türkisblau und gewinnt dadurch an Helligkeit. Mittels der Modulationen gelingt es Geiger nicht nur die unterschiedliche Spiritualität der Farben zu visualisieren, sondern sie auch als Farbräume zu aktivieren.



**HEINZ MACK**

\* 1931 Lollar

„Keine Farbe hat so viel Tiefe wie die Farbe Blau;  
es ist die Farbe des Meeres und des Himmels,  
am Tage und in der Nacht –  
es ist die Farbe des Planeten Erde.“

Heinz Mack

**Ohne Titel**  
**Chromatische Konstellation**

Acryl auf Leinwand, 2018  
79 x 79 x 3 cm mit einem von  
Heinz Mack in goldener Farbe  
gestalteten Holzrahmen  
Signiert und datiert

Provenienz  
Atelier des Künstlers

In der 2018 geschaffenen monochrom blauen *Chromatischen Konstellation* visualisiert Heinz Mack in feinen Abstufungen von Helligkeit und Farbsättigung die Lichthaftigkeit, Leuchtkraft und Tiefenwirkung verschiedener Blautöne. Während Mack in seinen Pastellen Licht und Farbe meist in einer Flächenstruktur locker ineinander übergehender Farbstreifen thematisiert, sind seine Kompositionen in Acryl auf Leinwand nicht selten von geometrischen Formen bestimmt, hier Quadrat, Trapez und Dreieck. Alle Farbflächen zeigen einen individuellen Pinselduktus, der teils dynamisch-bewegt, teils ruhig, kaum wahrnehmbar ist. Mittels der unterschiedlichen Tiefenwirkung der Blautöne entsteht ein dreidimensionaler Bildraum, der im Zentrum der Komposition sich mittels der hellsten Blautöne fensterartig in die unendliche Tiefe des Himmels zu öffnen scheint. Gedankliche Verbindungen zur sogenannten Blauen Stunde stellen sich ein, in der das blaue Lichtspektrum den Himmel dominiert. Eingefasst wird die *Chromatische Konstellation* von einem schmalen, goldfarbenen Rahmen, der synonym für das Licht steht. Auch wenn Heinz Macks Werke abstrakt-gegenstandslos sind, lässt der Künstler dennoch Assoziationen zur Natur zu. Mit der Farbe Blau verbindet Mack das Meer, den Himmel, wie auch die Nacht. Die Farbe Blau ist nicht nur bereits in der Zero-Zeit neben Weiß in Macks Werk präsent, sondern auch von ideeller Bedeutung für die Zero-Bewegung. Es ist die einzige Farbe neben Weiß und Schwarz, die Mack 1970 in einem vier Jahre nach dem Ende von Zero verfassten Manifest explizit nennt, wohl auch als Referenz an das Werk von Yves Klein, den Freund und Künstlerkollegen: „ZERO war Blau, aber auch Weiß – ZERO war Licht, aber auch Schwarz ...“<sup>39</sup>



1 Yves Klein, *Réflexions sur le bleu*, zit. nach Sidra Stich, Yves Klein, Stuttgart 1994, S. 78.

2 Victor Hugo, *Correspondance*, Bd. II: 1836 – 1882, Paris 1896, S. 217.

3 Vgl. dazu Michel Pastoureau, *Blau. Die Geschichte einer Farbe*, 5. Aufl. Berlin 2021, S. 38ff.

4 Johann Wolfgang Goethe, *Die Leiden des jungen Werther*, Leipzig 1774; Novalis, *Heinrich von Ofterdingen* (1800), Berlin 1802.

5 Charles Baudelaire, *L' Albatros*, in: *Les Fleurs du Mal*, vollständige zweisprachige Ausgabe, München 1986, S. 18.

6 Vincent van Gogh, *Briefe an seinen Bruder*, Berlin 1914, Bd. II, S. 422f.; Roland Dorn, *Décoration. Vincent van Goghs Werkreihe für das Gelbe Haus in Arles*, Hildesheim, Zürich, New York 1990, S. 356–358.

7 Wassily Kandinsky, *Über das Geistige in der Kunst*, 4. Aufl. Bern 1952, S. 92.

8 Ebd., S. 93.

9 Vgl. Sam Francis, *Saturated Blue. ... writings from the notebooks*, Santa Monica 1995, o.S..

10 Ilya Kabakov, „Blicks Du hinauf und liest die Worte ...“/ „Looking Up. Reading the Words ...“, Installation, 1997, in: Klaus Bußmann, Kasper König und Florian Matzner (Hg.), *Skulptur. Projekte in Münster 1997*, Ausst.-Kat. Westfälisches Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte, Münster, Ostfildern-Ruit 1997, 235.

11 Otto Piene, *Über die Reinheit des Lichts* (1958), in: 10 Texte, Frankfurt a.M., München 1961, S. 9.

12 N. Bisky, zit. nach Michael Nolte, *Man könne pausenlos Schreien. Der Ukraine-Krieg berührt den Kunstbetrieb*, in: *Der Tagesspiegel*, 29.04.2022.

13 Johann Wolfgang von Goethe, *Faust: Der Tragödie zweiter Teil*, Stuttgart 1832, S. 176.

14 Vgl. Hans-Ulrich Sanner in: Horst Antes (Hrsg.), *Katsinam. Figuren der Pueblo-Indianer Nordamerikas aus der Studiensammlung Horst Antes*, Ausst.-Kat. Völkerkundesammlung der Hansestadt Lübeck, Berlin 2000, S. 183ff.

15 Karl Bohrmann, in: Ursula J. Frank, *Karl Bohrmann – Arbeiten auf Nessel 1982 – 1991*, Frankfurt a.M. u.a. 1999, S. 133.

16 Lyonel Feininger, *Brief vom 7.1.1952*, zit. nach Hans Hess, *Lyonel Feininger*, Nachdruck der Ausgabe von 1959, Stuttgart, Berlin, Köln 1991, S. 159.

17 Emil Nolde, *Jahre der Kämpfe*, 6. Aufl. Köln 1991, S. 197.

18 Ebd., S. 201.

19 Gabrielle Selz, *Light on Fire: The Art and Life of Sam Francis*, Oakland/Kalifornien 2021, S. 130.

20 Vgl. Debra Burchett-Lere, Aneta Zebala, *Sam Francis: The artist's materials*, Los Angeles, S. 27.

21 Jeff Koons, in: Anette Hüsch (Ed.), *Jeff Koons: Celebration*, Ausst.-Kat. Neue Nationalgalerie Berlin, Ostfildern 2008, S. 31.

22 Christian Dior, *Dior*, dt. von Susan Ackermann, Berlin, Frankfurt a.M. 1956, S. 212.

23 Ebd., S. 210.

24 Vgl. dazu Stanley Sadie (Hrsg.), *The New Grove Dictionary of Music and Musicians*, Bd. 6, 2. Ausgabe, London 2001, S. 832–834.

25 Im September 1908 wurden im Kunstsalon Richter in Dresden Gemälde und Zeichnungen der Fauves ausgestellt. Im Januar 1909 besuchte Kirchner dann in Berlin bei Cassirer eine Matisse-Ausstellung und Mitte Januar 1909 wurde, vermittelt durch Pechstein, Kees van Dongen Mitglied der Brücke.

26 1910 gastierte z.B. Marquardts Völkerschau: ‚Das afrikanische Dorf‘ sowie Fritz Marquards Völkergruppe ‚Die Samoaner‘ in Dresden, vgl. dazu Annemarie Dube-Heynig, Ernst Ludwig Kirchner. Postkarten und Briefe an Erich Heckel im Altonaer Museum, Köln 1984, S. 237, S. 244.

27 Vgl. Herbert Zangs, *Sehen in Weiß*, Pulheim 1996, S. 34.

28 Klaus Fußmann, 7.9.90, in: *Landschaft im Norden. 48 Landschaften von aus Angeln von Klaus Fußmann*, Krefeld 1991, o.S.

29 Vgl. zu Zangs Blasenbildern, Susannah Cremer-Bermbach, Herbert Zangs. *Werkmonographie*, Essen 1996, S. 151–153.

30 Klaus Fußmann, in: Klaus Fußmann. *Bilder 1966 – 2013*, Ausst.-Kat. Osthaus Museum Hagen, Göttingen 2013, S. 178f.

31 Emil Schumacher, zit. nach: Ernst-Gerhard Güse, Emil Schumacher. Immer wieder male ich mein Bild, 2. Aufl., Bayreuth 2004, S. 51

32 Emil Schumacher, zit. nach: ebd., S. 10.

33 Emil Schumacher: *Leben in der Malerei, Gespräche und Texte*, hrsg. v. Ernst-Gerhard Güse, Ostfildern 2008, S. 129f.

34 Emil Nolde, *Welt und Heimat* (1913 – 1918), Köln 1965, S. 147.

35 Ebd., S. 158.

36 Johann Wolfgang Goethe, *Zur Farbenlehre*. Hrsg. v. Manfred Wenzel, Frankfurt a.M. 1991, S. 252.

37 Andrea Neuman, „Grand Dissolution“ / „Dissolution“ – Serie, 2022, unveröffentlichter Text der Künstlerin.

38 Rupprecht Geiger, in: Rupprecht Geiger, *Ostfildern 1995*, S. 157.

39 Heinz Mack, 1970, in: Heinz Mack, *Leben und Werk: 1931 – 2011*, Köln, S. 114.

## Impressum

Der Katalog erscheint anlässlich der Ausstellung

### **BLAU**

VON FARBLICHEN AKZENTEN  
ZUR MONOCHROMIE V

9. März – 6. April 2023

Alle Werke sind verkäuflich. Preise auf Anfrage.

Maßangaben: Höhe vor Breite vor Tiefe in cm  
Abkürzung: WV: Werkverzeichnis  
H.: Höhe

Katalogbearbeitung: Galerie Koch, Hannover

Texte: Dr. Anette Brunner

Lithografie: Yorck Schultz, podbiART

Medienproduktion, Hannover

Design: Jana Buchholz, pantonia mediendesign,  
Hannover

Fotos: Roland Schmidt, Hannover

Druck: Bruns Druckwelt, Minden

© Galerie Koch, Roland Schmidt,  
Dr. Anette Brunner, Hannover

**GALERIE KOCH**  
s e i t 1 9 5 5

Königstraße 50 · 30175 Hannover  
T +49 511 34 20 06 · F +49 511 388 03 60  
info@galeriekoch.de · www.galeriekoch.de  
Öffnungszeiten:  
Dienstag - Freitag 10 - 18 Uhr · Samstag 11 - 14 Uhr  
und nach Vereinbarung

Petra Koch  
pkoch@galeriekoch.de · M +49 170 3820424  
Ole Koch  
okoch@galeriekoch.de · M +49 173 2327978  
Dr. Anette Brunner  
abrunner@galeriekoch.de · T +49 511 342006